In der Hutzenstûm.

Gedichte und Erzählungen
in
Vogtländischer Mundart
von

L. Riedel.

Vierte Auflage.

Plauen i. V.
Druck und Verlag von F. E. Neupert.
1889.

In der Hutzenstûm.

Gedichte und Erzählungen

in

Vogtländischer Mundart

von

L. Riedel.

Vierte Auflage.

Plauen i. V.
Druck und Verlag von F. E. Neupert.
1889.

Vorbemerkung.

Ist es auch im Dialekte nicht immer möglich, jeden Laut der Sprache durch ein Zeichen (Buchstaben) bestimmt auszudrücken, so wolle der freundliche Leser doch die folgenden wenigen Grundsätze der von mir in Anwendung gebrachten, bereits in meinem Büchlein „Derham is derham" niedergelegten

Orthographie

nicht unbeachtet lassen.

1. Alle Consonanten, wie auch die Vokale „i" „o" „u" werden so ausgesprochen, wie sie geschrieben sind; einen Unterschied zwischen „d" und „t" uud „b" und „p" giebt es nicht.
2. Der Vokal „a" kommt als „a", „aa" und „åh" vor.

   „a" wird mit breitgeöffnetem Munde und mit dem „ä" sich nähernden Klange, aber kurz,
   „aa" ebenso, jedoch gedehnt und
   „åh" ebenfalls gedehnt, jedoch mit mehr dem „o" sich ähnelnden Klange ausgesprochen.
3. Der Vokal „e" wird wiederum auf dreifache Weise in Anwendung gebracht, als „e", „ee" und „eh".

„e" ist das gewöhnliche „e", das, wie im Hochdeutschen, bald heller, bald dumpfer, bald kürzer, bald ein wenig gedehnter klingt,
„ee" ist das lange, dumpfe, dem „öh" ähnelnde und
„eh" das lange, mehr wie „äh" klingende „e".

4. Die Diphtonge „eu" und „äu" klingen stets wie ei".

Zu diesen wenigen Sätzen muß ich indessen bemerken, daß in zahlreichen Fällen, um nicht durch zu große Abweichung von der üblichen hochdeutschen Orthographie das Verständnis zu erschweren, der letzteren zu Liebe Ausnahmen gemacht sind, wie z. B. in den Worten „Staar", „Saal", „sehr" „„mehr", welche, wenn die eben beschriebene Orthographie streng hätte durchgeführt werden sollen, „Stahr", „Sahl", „seer", „meer" geschrieben sein müßten.

Ferner erwähne ich, daß die langen Vokale „a", „i", „ö", „u" meist noch ein ganz leichtes „ë", hören lassen, wie in „Bruët", „Huët", „schië", „haë", „joë".

Ich habe von dem Gebrauche dieses „ë", welches in einem wissenschaftlichen Werke über Dialekt nicht fehlen darf, wie es auch Dr. Dunger in seinen „Rundas und Reimsprüchen" anwendet, deshalb abgesehen, um nicht die nichtwissenschaftlich gebildeten Leser irre zu führen, die, wie ich aus Erfahrung weiß, stets „Bru—et", „Hu—et", „schi—e", „ha—e", „jo—e" lesen würden.

Endlich füge ich noch bei, daß in räumlich gar nicht weit von einander entfernten Orten oft dies und jenes Wort ganz verschieden ausgesprochen wird. Man hört „Derham", „Derhamm" und „Derhaam", man hört „Herz" und „Harz", „fertig" und „fartig", „hätt" und „het", „Herr" und „Harr", „verstieht", „verstett" und „versteht" u. s. w.

Ich habe den verschiedenen Sprechweisen nach Kräften gerecht zu werden versteht.

Von verschiedenen Seiten dazu aufgefordert, habe ich zu vielen, den Nichtvogtländern unverständlichen Ausdrücken Erklärungen gegeben; doch beschleicht mich das dunkle Gefühl, ob nicht hierin des Guten etwas zu viel geschehen sein könnte.

Alle Bemerkung über den Inhalt unterdrückend, empfehle ich dieses Büchlein der freundlichen Nachsicht der geneigten Leser.

Der Verfasser.

Register.

An de Leeser.

Es hot kaa Mensch mieeh kurz und lang gehissen[1])
Weeng erschten Büchel voller lust'ger Lieder.
's ham wuhl de Leit mir Mannichs fürgeschmissen,
Und Manning war de darbe Schproch zewider.

Es ham de Ruwischer mieeh rogerissen,
's hot Aaner vun Neikerng getutscht[2]) mieeh nieder,
's ham aa a paar Kulleeng[3]) de Zäh gewissen;
Doch g'fiel's derweeng aa manning Leiten wieder.

Drüm kumm ieeh itze wieder, wog's af's Neie.
's werd epper nei de Bud mer doch net schneie!
's wer'n doch de Leit dos Büchel wieder kaafen!

Ieeh wog's und sett's de Leit de poor Pfeng reie
Und setten se in Bloot mich orntlich bleie,[4])
Ieeh kåh derweeng de Hoor mer net ausraafen.

---

1) Kurz und lang heißen = gehörig ausschimpfen. 2) Getutscht = getaucht = niedergedrückt. 3) Kollegen. 4) bläuen = prügeln = schlecht recensiren.

In der Hutzenstum.[1])

(Rundsdar.)

Nix Schennersch,[2]) wie de Hutzenstum!
Es sohng's de Maadle, sohng's de Buhm[3])
Es sogt's der Mäh, es sogt's de Fraa,
Es sogt's d'alt Mutter[4]) aa.

De Steedter ham Kunzert und Bähl[5]),
Ham Leesekränzel, Karneväl,
Waldfester ham se, Schlittschuhbäh,
Kaam wissen se, wu näh!

Und weite Raasen wer'n gemacht,
Und in der Tanzstund werd gelacht,
De Maadle genne miet zë Bier;
Wos ober machen mir?

Mir genne nei de Hutzenstum,
De Maadle ersch, Omst[6]) aa de Buhm.
's sell net sei, kimmt „Der mit der Flint",[7])
's is ober doch kaa Sünd.

---

1) Im Erzgebirge Rockenstube genannt, eine ~~gewöhnliche~~ Wohnstube, in welcher Abends Burschen und Mädchen zusammen kommen. 2) Schöneres. 3) Burschen, an anderen Orten auch „Gunge" genannt. 4) Die Großmutter. 5) Ball. 6) Abends. 7) Gensdarm.

Mer machen doch nix Schlecht's derbei,
Als aß[1]) mer a weng lustig sei,
De Maadle spinne, 's schnurrt ner su,
A Annre strickt derzu.

De Gunge richten Schleißen[2]) z'samm
Und Bänder,[3]) bis mer'sch joot nooch[4]) ham,
Nooch blos' mer'n Kamb[5]) und Harmenie,[6])
Dös giebt Kunzert, und wie!

's werd mancher Schobernack derdacht,
A Knuten nei de Schnur gemacht,
De Nodeln aus ne Strumpf gezuhng,[7])
Versteckt oft und verbuhng.[8])

Es werd gesunge und gelacht,
Und mancher alte Gux gemacht,
Und wenn's uns paßt, do tanz mer aa,
Oft paarweis, oft allaa.

Und alte Schnooken wer'n derziehlt,
Oft werd aa „schwarzer Peter" g'spielt;
Wer'n kriegt, werd orntlich schwarz gemacht
Und orntlich ausgelacht.

Oft mach' mer aa a Pfänderspiel,
Do giebt's derbei ze lachen viel,
Oft kriegt mer aa an'n Schmatz derbei,
Doch werd's net heifig sei.

Kunsstückle wer'n gemacht oft aa,
Es ringe re amol aa Zwaa,

---

1) daß. 2) Späne, früher an Stelle der Lampen, jetzt nur noch zum Anheizen vorräthig gehalten. 3) Strohbänder, im Winter für den Sommer vorräthig gemacht. 4) nachher. 5) Kamm. 6) Mundharmonika. 7) gezogen. 8) verbogen.

Und wer wos waß und wer wos kåh,
Der brängt sei Sach eem åh.

Und krieng mer Dorscht, do leeng mer z'samm,
Biß aß mer a klaans Fässel[1]) ham,
Und reicht's net nåh, muß's aa gut sei,
Setzt's ner an'n Branntewei.

Nu sogt, wos is do Schlecht's derbei,
Und ob de Stoodtleit besser sei?
Se mühng[2]) uns schänden, mühng uns luhm,[3])
Mir halten Hutzenstum.

Und kimmt amol a Rüpel für,
Wos könne d'Annern do derfür!
Dös g'schieht ben gräßten Leiten aa
Und net be uns allaa.

's is schenner nix, wie Hutzenstum!
Fregt alle Maadle, alle Buhm,
Fregt Alt und Gung, 's is Gehd's[4]) derbei:
Es kåh nix Schennersch sei!

Trinkele, mei Heinerle![5])

De Mutter sitzt im Stübele,
Hot af ne Knie'n ihr Bübele.
Dös strampfelt, lacht und is su fruh,
De Mutter fraat sich eem a su

---

[1]) Bier. [2]) mögen. [3]) loben. [4]) Jedes. [5]) Heinrichlein.

Und legt vur lauter Lieb und Lust
Ihr Bübel nah der Mutterbrust:
„Trinkele, mei Heinerle!"

De Mutter sitzt im Stübele,
Hält af ne Knie'n ihr Bübele.
Dös strampfelt, schreit, 's is krank wie sehr,
De Mutter waß kan'n Roth[1]) siech mehr,
Se küßt ihr Bübel, legt's nah's Herz
Und greint[2]) vur Lieb und Angst und Schmerz:
„Trinkele, mei Heinerle!"

Und drinne 'n Werthshausstübele
Sitzt speeter 's gruße Bübele.
Es strampfelt, trinkt läßt schenken ei
Und thut siech gut an Bier und Wei,
Und singt: „Mei Mutter hieß mer'sch scha,[3])
Und wos die sogt, dös muß mer tha:
„,Trinkele, mei Heinerle'"

Derham im arme Stübele
De Mutter greint üm's Bübele.
Er hot mei Tog net gut getha,
Nu leit[4]) er dort und's Starm[5]) is nah,
Se hot's Einemmich[6]) in der Händ,
Beichtf'ch[7]) über'n, der sche nimmer kennt:
„Trinkele, mei Heinerle!"

---

[1]) Rath. [2]) weint. [3]) schon. [4]) liegt. [5]) Sterben. [6]) Medizin. [7]) Biegt sich.

Der reiche, arme Bauerschmah.

Mei Heisel is nei,
Aa[1]) Stall, Schupf[2]) und Schei,[3])
Der Stall stieht vull Vieh,
Frischmelkete Küh,
De Pansen[4]) vull Haa,[5])
Druhm' Buden Getraa,[6])
De Feller[7]) in Schwung,
Net schenner'sch sei kah,
Und Geld aa genung:
Bie iech a reicher Bauerschmah.

Ben Nachbar san'n Haus
Fall'n ball de Wänd raus,
Der Stall und de Schei
Fall'n aa ehstens ei,
A Zieg und a Kuh,
Und do nix derzu,
A aanziges Feld
Und dös leit entdah,[8])
In Beitel kaa Geld:
Is dös a armer Bauerschmah.

Wie schlecht's aa sieht aus,
's is reich 's alte Haus,
A Maadel wåhnt dort,
Wie kaans mehr im Ort,
Wie Millich und Blut
Su schie und — su gut!

---

[1]) auch. [2]) Schuppen. [3]) Scheune. [4]) Ein Raum in der Scheune, neben der Tenne. [5]) Heu. [6]) Getreide. [7]) Felder. [8]) entfernt, darum schwer zu bestellen

Mei Heisel, mei Vieh,
Wos hängt drüm und drah,
Geb's gern für sche hie
Und wär der reichste Bauerschmah.

Jech ho se gefrogt,
Nix hot se gesogt.
Es war scha[1]) ze speet,
Ihr'n Schatz se scha het.[2])
Wos nutzt miech nu's Zeig?
Wos nutzt's, aß iech reich?
Wenn Sie miech net mog,
Wos ho iech dervah?
Jech bleib doch mei Tog
Der allerärmste Bauerschmah.

April.

Kaa Wölkel drah'n Himmel,
Wie lacht de Sunn schie!
Wie pfeifen de Vügel!
Wie werd alles grü!
Wie blühe de Veile![3])
Is dös eich a Pracht!
Und Gung und Alt fraat[4]) siech,
De ganze Welt lacht.

Und Alles glabbt[5]) scha an ne Summer,
Do hot siech Nachts der Wind gedreht.

---

[1]) schon. [2]) hatte. [3]) Veilchen. [4]) freut. [5]) glaubt.

Weiß sei de Wiesen, stumm de Vügel,
Und wos für garscht'ge Schnieluft weht!
Und Gruß und Klaa hält's mit ne Ufen,
De blaue Veile sei derfrur'n,
Und aus der ganzen Fraad[1]), der grußen,
Js eitel Nuth und Gammer[2]) wur'n.

Mei Schatz hot mir Veile
A Streißel[3]) gezupft,
Er hot miech getätschelt,
'S Harz is mer gehupft,
Er nannt miech sei Schoozel,
Sei Leem[4]) und sei Gut:
Ach Gott, war iech glücklich!
Gott, war ienge[5]) gut!

Und Tanz war drauf ne nächsten Sunntig,
A reich's Mühlmaadel war miet do,
Die dschekert[6]) nah und mit ihr reißt er
An'n Strupfer[7]) noonge[8]) annern ro.
Jech armes Ding stund drinne'n Winkel,
Kaam hot er nooch mir hiegeschaut.
Ach, thut dös wie! Noch gestern traamet[9])
Jech miech als seine gunge Braut.

Ball kimmt nu der Summer,
'S werd schie und 's werd warm,
Es kimmt de Fraad wieder,
Verbei is der Harm.
Und sei a paar Blümle
Derweil aa[10]) gestorm,

---

[1]) Freude. [2]) Jammer. [3]) Sträußchen. [4]) Leben. [5]) ich ihm. [6]) schäkern.
[7]) Walzer. [8]) nach dem. [9]) träumte. [10]) auch.

Es blühe viel annre,
Die net miet verdorm.

Doch zehmol kah der Summer kumme,
Fer miech do kimmt er nimmer miet,
Jech ho mer d'Aang[1]) ball blind gegrinne,
Weil mir'sch allaa[2]) su traurig gieht.
Mei Harz, es is ze Tud getroffen,
Fer miech is alle Fraad verbei.
Jech ho mei Tog nix Schlecht's begange,
Mußt, lieber Gott! ach, mußt dös sei?

Wie huch der Schnie leit.[3])

Ueber'sch Vugtland und aa über'sch Arzgeberg[4]) hot su a Schofkopf vun an'n Büchermacher — ne Name ho iech vergessen, wie er gehissen hot — su viel Lühng[5]) ne Leiten weißgemacht, und annere Bücherschreiber und sinstige gescheidte Leit ham 's ne noochderziehlt und noochgeschriem, aß's[6]) An'n[7]) de Leit gar nimmer glaam well'n, wenn mer'n sygt: „Gett mer ner weg, mit eiern Mootsch,[8]) 's is net a su schlimm b'uns mit der Kält und mit ne Schnie und mit ne Erdäpfelessen und ne Kaffeetrinken, wie's ne Leiten drunten im Niederland fürgeredt werd!"

Kaaner hot siech über die alten Lühng in san'n[9]) Leem merner[10]) geargert, wie der alte Pummerfranz. Er wur ner su gehissen, weil er immer an'n Pummer[11]) gehalten

---

1) Augen. 2) allein. 3) liegt. 4) Erzgebirge. 5) Lügen. 6) daß's. 7) Einem 8) Matsch. 9) seinem. 10) mehr 11) Bulle.

hot. Der Franz war eich a alter guter, tücht'ger Mah, der kaa Kind beleiding kunnt, ober wenn ne Aans wos Urecht's[1]) über sei Vugtland gesogt hot, noochert[2]) war er epper[3]) kaa Feiner, do kunnt' er'sch ne Leiten stecken und hot's ne gesteckt,[4]) aß se de Köpf neigezuhng ham, wie de arme Sünder.

Amol hot er für an'n Viehhändler an'n Trieb Ochsen nei auf Leipzig geschafft. Er is dort in an'n Gasthuf eigekehrt und de Leit ham ne ausgefregt, wu er her wär, und wos er do in Leipzig machet, und a su fort. Wie er nu gesogt hot, aß er sei Haamet[5]) in'n Vugtland hätt', ham ne de Leit barmharzig ahgeschaut und ham gemaant[6]):

„Ach, Sie armer Mann! Aus diesem Sibirien sind Sie, wo man den Sommer kaum kennt und der Winter, der schreckliche Winter, Ihnen das Eis in Massen und den Schnee in der Höhe von mehreren Ellen bringt, wo der Wind Ihnen die Schneewehen 10, 15 Ellen hoch aufthürmt, wie wir schon oft gelesen und in der Schule schon gehört haben! O, Sie armer Mann, Sie armer Mann!"

„Fufze Ehln!" hot der Pummerfranz gesogt, „dös is gar nix; b'uns leit der Schnie oft sechzig, siebzig, aa achtzig und wuhl neinzig Ehln huch!" Do ham de Leit Maul und Aang aufgesperrt und immer wieder gesogt: „Ach, die armen, armen Leute!" Ober der Pummerfranz hot siech net irr machen loßen und hot immer watter[7]) fort derziehlt: „Ha, kumme Se ner amol naus z'uns und senne[8]) Se unnre huhng[9]) Fichten und Tanne ah, wos dös für Baamer sei, die sei mannichs Mol wohl hunnert Ehln huch und wos glaam[10]) Se denn? do leit s'en aa noch drauf bis nauf de öbersten Giebel.[11]) Kumme Se ner amol naus und senne Se siech's ah!"

---

[1]) Unrechtes. [2]) nachher. [3]) etwa [4]) derb die Wahrheit gesagt [5]) Heimath. [6]) gemeint. [7]) weiter. [8]) sehen Sie. [9]) hohen. [10]) glauben. [11]) Gipfel.

Do ham de Leit immer noch Maul und Aang aufgesperrt, ober gesogt ham se nix mehr.

Wos ze weng[1]) is, is ze weng!

Ben Schilbach's-Adel[2]) war Gutermuth.[3]) Seine Gevattern war'n der Frühaufs-Heiner und zwaa Weibsen. Wie de Taaf verbei und der Pfarrner wieder fort war, rieft ne Adel sei Fraa ne Adel amol naus der Kammer, und wie er wieder rei kimmt, sogt er su stiller für siech hie: „Wos ze weng is, is doch ze weng!"

„„Wos maanste, Adel?"" sogt der Heiner.

„Nix!" sogt der Adel, „iech maan ner, wos ze weng is, dös is eem ze weng!"

„„Wos is denn ze weng?"" fregt der Heiner wieder.

„Nix, gar nix, ober wahr is's, wos eem ze weng is, dös is eem ze weng!"

Der Heiner hot nu gedacht, 's hot wos mit ne Kinnern, oder aa mit der Fraa und hot sei Maul gehalten.

Es wur'n noochert a paar Schelle[4]) Kaffee getrunken, nooch ham se a weng getippt[5]) — Schopfkopf kunnten de Weiberschvölker net —, 's wur'n aa a paar Seidel Bier derbei getrunken, Omst ham se orntlich Sauerbroten 'gessen und speet der Nacht sei se endlich ham. 's war ganz schie geweesen. Ober immer amol drunter nei hot der Adel wieder mit ne Kopf geschüttelt und hot gemaant: „Naa, wos ze weng is, is doch ze weng!"

---

[1]) wenig. [2]) Adam. [3]) Kindtaufe. [4]) Schälchen = Tassen. [5]) ein Kartenspiel.

Der Heiner hot noch a paar Mol nahgefregt: „„Sog mer ner, Gevatter, wos hoste ner ze weng?““ Er hot aber nix derfahrn könne.

Wie die Gevattern Oschied nahmeten,[1]) gahng der Adel miet no zer Hausthür und wie se scha a ganz Stück der Stroß hiegange war'n, här'n se'n Adel immer noch pröpeln[2]):

„Naa, wos ze weng is, is halt eem doch ze weng!“

„„Möcht iech doch ner wissen, wos der alte Schofkopf heit fürgehatten het!““ sogt der Heiner, wie er hâmkimmt und hot's seiner Fraa derziehlt. — Die hatt' net mietgieh könne, weil ihr klaaner Gung de Fleck[3]) het. —

Vier Wochen drauf will der Heiner miet zen heiling Omtmohl gieh und zeiht[4]) san'n schwarzen Ahzug ah, in den er vur zwanzig Gahrne getraut wur'n war und der ner amol drah kam, wenn er miet beichten wott[5]) oder wenn er amol Pothen stieh mußt.

Unter der Stumsthür steckt er siech noch an'n Pfeng nei der Westentasch zen Eileeng[6]) in ne Klengelbeitel.[7]) Do spürt er wos Rund's in der Tasch, thut's raus und wos war'sch? A Dukaten war'sch. Itze is ne's Bleetel[8]) geschossen. Wie er ben Adel Gevatter war, hatt' er ne Pothenbrief in der Westentasch stecken gehatten und do war uversehes der Dukaten rausgerutscht und's war ner a Zwaagroschenstückel und a Dreier — denn drei Stückle müssen's sei, sinst brängt's ne Kind Uglück — in ne Pothenbrief stecken gebliem und dös war'sch gewesen, wesweeng[9]) der Adel immerfort gemaant hatt': „Naa, wos ze weng is, is ze weng!“

---

[1]) nahmen. [2]) murmeln. [3]) Masern. [4]) zieht. [5]) wollte. [6]) Einlegen. [7]) In größeren Städten ist er abgeschafft, hier sind vor den Kirchthüren Becken aufgestellt, auf den Dörfern aber wird noch heute, während das Hauptlied gesungen wird, der Klingelbeutel herum gereicht. [8]) Blättchen. [9]) weswegen.

Der Kerngvoter.[1]

Der Gottfried war aamol gewehlt
Und mußt' Kerngvoter sei.
Aß er nu 'n Sunntig nix verfehlt,
Do gieht er in de Schei
Und will derweil a weng siech ühm.[2]
— Sei klaaner Gung war aa miet drühm.[3] —

Er stellt siech rundsdüm Puppen viel
Vun Struh drühm 'n Buden hie
Und nimmt an'n alten Rechenstiel
Und fängt nu ah ze gieh,
Zer rechten Seit er vurwarts gieht,
De linke nimmt er rückwarts miet.

Der Stiel sott[4] Klengelbeitel sei,
De Puppen ober Leit,
Die in der Kerch ihr'n Pfeng leeng ei,
Wie's noch af Dörfern heit.—
Nu ober gieht in jeder Schei
No 'n Tenn[5] a Loch, dös muß su sei.

Und wie der Gottfried rückwarts gieht,
Hält üb'rol 'n Beitel nah,
Er gar'sch Trompetel miet versieht,[6]
Sterzt no, der arme Mah;
Doch drunten waach[7] af Struh er fällt,
's hot nix getha, ner eem[8]) geprellt.

---

[1] Kirchenvater ist der Mann, der den Klingelbeutel (siehe vorige Seite) herumreicht. [2] üben. [3] drüben. [4] sollte. [5] Hinab auf die Tenne. [6] Ist unachtsam. [7] weich. [8] eben = sehr.

Derweil fregt hühm[1]) der Paster ah,[2])
Wu thet der Gottfried sei,
Er hätt' a weng mit ihm ze tha.
De Fraa sogt: „Drühm[3]) der Schei!"
Will'n hul'n; doch maant der Paster drauf,
Er gähng scha selber, und steigt nauf.

Su kimmt er uhm[4]) ne Buden nei
Und sieht de Puppen stieh
Und fregt ne Gung, wos dös sett[5]) sei
Und wu sei Voter hie?
Der weißt af's Loch, reißt's Mützel ro:
„Mei Voter is zen Weibsen no!"[6])

Zwaa Fümftel sei ze weng.

Der Kahrl hot sei Getraa[7]) versichert
Geeng[8]) Hogelschlog. Es hot geschloong.[9])
Er hot's gemeldt, dodrauf sei kumme
Drei Kerl, die siech ne Schoden b'soong.[10])

Und wie se üb'rol rüm war'n gange
— Der Kahrl war selber aa derbei —
Hot Aaner ah ze reden g'fange:
„Zwaa Fümftel thet genung wuhl sei!"

---

[1]) hüben. [2]) an [3]) Drüben. [4]) oben. [5]) sollte. [6]) In Dorfkirchen sitzen die Geschlechter sehr scharf abgegrenzt, im Schiff die Frauen, die Männer auf den Emporen. Der Knabe dachte nun, die auf dem Boden aufgestellten Puppen hätten die Männer auf den Emporen darzustellen, und als sein Vater durch das Scheunenloch verschwand, meinte er, derselbe sei absichtlich hinab auf die Tenne gegangen, um bei dort aufgestellten, die Frauen im Schiff der Kirche darstellenden Puppen seine oben ausgeführten Uebungen zu wiederholen. [7]) Getreide. [8]) gegen. [9]) geschlagen = gehagelt. [10]) besahen.

„„Wos?““ sogt der Kahrl, „„zwaa lapp'ge Fümftel
Well'n Se mer geem?[1]) Dös is wuhl soot?[2])
Mer läßt wuhl 's viele Geld siech's kosten,
Aß mer dernooch an'n Dr . . . ner hot?

Die viel'n Gahr bie iech scha be Ihne[3])
Und 's kost't miech manning Tholer Geld,
Und itze well'n Se's runter schinden!
Ach, is dös a betruhnge Welt!

Iech sog's gerod raus, wenn Se epper[4])
Net merner[5]) geem, is's ost verbei!
Zwaa Siemtel geem Se ner zewengsten,[6])
Sinst mach iech miech wu annerscht nei!““[7])

Do sogt der Mah vun der Versich'ring
Und hot a weng derzu gelacht:
„Do sei Se ner net gleich su hitzig!
Dös werd in's Gleiche scha gebracht!

Do wenn Se's eem net annerscht thunne,[8])
Do geem mer eem zwaa Siemtel aa!“
Nooch[9]) sei die Leit nei's Werthshaus gange,
Der Kahrl is ham ze seiner Fraa.

„„Jo!““ sogt er, „„dös sei Sackrewunner,
Die theten gern Aan's[10]) führ'n noch ah;
Iech ho se ober ahgenumme,[11])
Nooch ham se aa man'n Will'n getha!““

---

[1]) geben [2]) satt. [3]) bei Ihnen in der Versicherung. [4]) etwa. [5]) mehr. [6]) zum Wenigsten. [7]) In eine andere Versicherung. [8]) thuen. [9]) nachher. [10]) Eins = Einen. [11]) angenommen.

De ruthe West.

Hatt' do amol su a Gung vun a Gahre fümfen vun san'n[1]) Pothen a schiene ruthe West zen Geburtstog kriegt. Sei Fraad drüber war übergruß und jeden Sunntig und Feiertog wur de West nahgericht't. Nooch hot der Gung aparte getha, hot sei Fräckel zerückgeflügelt und de zwaa Daume nei de Jchsel[2]) gesteckt, aß gu[3]) de West recht fürgeschimmert hot.

Do starb d'alt Grußmutter und zen Begräbnißtog früh sogt de Mutter ze ihr'n Kinnern: „Na macht Ihr Kinner, 's wer'n ball[4]) de Groobleit[5]) kumme, wascht Eich und zett[6]) Eier Sunntigszeig ah und seid mer ober sei net uhgezuhng!"

Fix wur nu der beste Staat hergesucht und nahgeschmissen[7]) und der Fümfgährig bracht aa sei schiene ruthe West inzoot.[8])

„Naa, Fritz!" sogt der Voter, der dös mit sohg,[9]) „die derfste heit sei net ahziehe, heit do mußte trauern, do paßt siech kaane ruthe West derzu!"

Wer siech ober nix drüm geschur'n hot, dös war mei Fritz, er hot eem sei West ahgezuhng. Der Voter hot siech net watter[10]) dernooch ümgeseh, de Mutter hatt' in der Küch ze tha, und wie de erschten Groobleit kameten, war de ruthe West eem noch drah.

Itze hot's de Mutter geseh. „Du Kreizfikrement!" hot se gesogt, „wiste[11]) gleich de West ro tha! Wer hot Dir dös gehaaßen? Ner ro dermiet!"

---

[1]) seinen. [2]) Achselhöhle, während die Achsel wie im Hochdeutschen Achsel heißt. [3]) ja. [4]) bald. [5]) Grableute. [6]) zieht. [7]) schnell angezogen. [8]) herbei. [9]) sah. [10]) weiter. [11]) willst Du.

Itze hot der Gung geweßt, aß's Arnst war, und aß de West ro mußt. Er gieht nei de Höll[1]) zeiht's Röckel aus, nooch de West, wickelt se z'samm und pfeift se unter de Bänk no. „Fraat miech ober aa de ganze Leich nimmer!" sogt er.

Der gescheidte Gung.

Zen Pfarrner kumme a Paar gunge Bauerschleit, Mah und Fraa, und bestell'n 's Begräbniß fer ihr'n Gunge, der ball sechs Gahr alt geweesen und draußen in'n Garten nei's Wasserloch gesterzt und dertrunken war. De Leit ham wer waß wie sehr gegrinne und der Paster hot se tröſten well'n, hot gesogt, se setten[2]) siech ner zefrieden geem, den[3]) liem Gott wär'n de Kinner am Besten aufgehuhm,[4]) der brauchet aa Engele, und a su fort.

„Hah, Harr Paster!" hot der Mah do ahgefangt, hot's ober vur Greine kaam sohng könne, „hah, iech waß's schä! Der Gung is versorgt. 's is m'r aa net üm'e Gunge, m'r ham ere merner und krieng ere emende[5]) aa noch merner; ober iech sog ner, su a gescheidt's Kind, su a gescheidter Gung, wie dös war. Mir ham's scha wie lang geweßt, aß m'r'n net aufbränge. Senne[6]) Se, Harr Paster, dös war a su: 's is vielleicht aa, zwaa Mahnet[7]) her, sitz iech drinne der Stum drah ne Tisch, ho nix gemacht, nix gedacht. Mei Fraa soß derneem[8]) und hot a weng gestrickt. Do fängt af aamol der Gung ah: „„Voter, Mutter, thut fix de Zieg naus, die saulirt[9]) eich de ganze Stum voller!"" Nu denken Se ner, su a Gung! Iech sitz dort und ho's net geseh, mei Fraa soß dort und hot's

---

[1]) ein Winkel hinter dem Ofen. [2]) sollten. [3]) bei dem. [4]) aufgehoben. [5]) am Ende. [6]) Sehen Sie. [7]) ein, zwei Monate. [8]) daneben. [9]) verunreinigt.

net geseh und der Gung ist a su hell und sieht's und hot de Ueberleging! 's is m'r ober aa gleich annerschter wur'n.[1]) Ich ho mei Fraa ahgeseh und die hot mich ahgeseh und iech ho's oft gleich aa zere[2]) gesogt: „„Paß amol auf, Gette!““ ho iech gesogt, „„den Gunge bränge m'r net gruß, der is ze gescheidt!““ „Senne Se, Harr Paster! su war'sch und derham leit er nu und is tudt und Morng[3]) sell er begroom wer'n. Su a gescheidter Gung! Naa, su a gescheidter Gung!“

Der Attollerist.[4])

Ei, guten Omd![5]) Dös trifft siech schie,
Aß iech gerod do eigekehrt.
Jech gar ze gern derbei miet bie,
Wu's heauf[6]) gieht. Ho's[7]) scha gehärt,
Aß's schie do is. Jech derf doch rei?
Nu, rückt ner zu und schenkt Aans[8]) ei!

Ihr schaut miech ah, Ihr kennt miech net?
Jech bie derham in . . . . reith.
Do wenn Ihr af de Landkart sett,[9])
Es gar net weit vun Herschbarg leit;
's is nix derzu,[10]) a dummer Hund
Blabbt,[11]) wer net ben Saldaten stund.

Jech war Saldat und sei aa wie!
Net su a ganz gemaaner ner,

[1]) anders geworden = erschrocken. [2]) zu ihr. [3]) Morgen. [4]) Artillerist. [5]) Abend. [6]) lustig. [7]) Hab' es. [8]) Ein Glas Bier. [9]) fehlt. [10]) zum Orte nämlich. [11]) bleibt.

Jech stund be der Attollerie,
Dös is noch vielmol, vielmol mehr.
'S muß gar a feiner Kerl Aans[1]) sei,
Sinst kimmt er net do drunter nei.

Infanterie, Kawallerie,
Und Schützen, Geeger, Grenedier,
Kaan's derf net na d' Attollerie.
Gleich nohng[2]) Gern'ralstob kumme mir.
In Krieg, wenn's bies üm's Leem[3]) thut gieh,
Is Alles fruh, kimmt d' Attoll'rie.

'S is wos ganz annerschts, glabbt[4]) mersch sei!
Su a Kanon, als wie a Flint.
Mir loden aa[5]) Patrone nei,
Doch sei se gräßer, wie a Kind,
Zwölf, fufze Pfund kimmt Pulver nei;
Doch wos dös aa für Buwrer[6]) sei!

Mir sei ganz ann're Kerl, wie g'sogt,
Doch müß' mer[7]) sei aa tüchtig drah.
'S is kaa Saldat asu geplogt,
Wie mir. Doch is m'r a weng nah,[8])
Nooch[9]) kimmt's aa wieder; de Montur
Hot annern Schmiß und Poletur.

Zwar d'erschte Zeit war'sch net weit her,
Und der Schiedunter[10]) gar net gruß,
Do gob's aa kurze Stiefel ner,
Der Sand fuhl nei, und drah ne Fuß
Gob's kaane Schporn, und's Seiteng'wehr
War su a kurzer Pfropfer ner.

---

1) Eins, Einer. 2) nach dem. 3) Leben. 4) glaubt. 5) auch 6) von Bobern = Krachen. 7) müssen wir. 8) längere Zeit dabei, nicht mehr Rekrut. 9) nachher. 10) Unterschied.

Dös is su lang m'r Schießer is,
Nix watter[1]) kah wie exerziern;
Doch kriegt dös Zeig ganz annern Schmiß
Wenn m'r mit Pfeerne[2]) kah hantiern.
Nooch kriegt mer lange Stiefel nah
Mit Schporn dreivertel Pfund schwer drah.

An'n Helm mit Raupen kriegt m'r auf,
M'r sieht siech fer an'n Leitnamt ah.
Su setzt m'r siech af's Pfeer nooch nauf.
An'n lange Sabel schnallt m'r nah,
Der is, iech glaab, wuhl acht Pfund schwer.
Nu sogt amol, wos schönner wär!

Doch denkt die Sach Eich net ze leicht,
Wenn Aan's druhm Pfeer sitzt und sell fahr'n.
Wie fix m'r manchmol runter fleigt![3])
Wie fix der Hauptmann Aans in Haar'n,
Gieht's net gerod, wie der siech denkt,
Und wenn m'r „hott" statts „wüste" lenkt.

An'n Berg hühm nei, drühm wieder naus
In Kuriöhr[4]), kaa Zeitvertreib
Is's epper[5]); dös kuranzt[6]) Aan's aus,
M'r hot kan'n Darm mehr in ne Leib;
De Arbeswurscht,[7]) wenn aa[8]) net klaa,
Rutscht ost[9]) durchaus[10]) bis nei de Baa.

Der hinten ratt[11]) de Dastelpfeer[12]),
Hot aufzepassen orntlich sei,
M'r nennt ne Stangereiter ner.

---

[1]) weiter. [2]) Pferden. [3]) fliegt. [4]) Carrier. [5]) etwa. [6]) übermäßig anstrengen = hungrig machen. [7]) Erbswurst. [8]) auch [9]) gleich. [10]) durch. [11]) reitet. [12]) Deichselpferde.

Der in der Mitt kah dümmer sei,
Doch macht er seine Sach net aa,
Do zwinge's d' Annern net allaa.[1])

Der Spitzenreiter ratt vurn drah;
Der muß Eich Kopf ham und Schenie.
's gieht dozu sei net Jeder ah.
Jech bie's gewesen, ei, und wie!
Jech war, mit mir macht Kaaner miet,
Wie er in Buch net schönner stieht.

Jech wott,[2]) Ihr hätt' geseh miech ner
Mit man'n[3]) zwaa Schimmeln vurne drah.
De Leit die sohng nix Annerscht's[4]) mehr,
Miech sohnge[5]) ner de Maadle ah,
Zer Kannenixing; d' Attollrie
Wur g'ästemirt,[6]) Ihr glabbt's[7]) net wie!

Amol do war iech aa derham,
In Uneform, dös war erscht schie!
Kaa Fenster blub zu, könnt m'r'sch glaam,[8])
Wie iech durch's Dorf do gange bie,
Und in der Kerch, stund hinten drah,
Schaut, strof miech! Kaan's ne Pfarrner ah.

Jech sott[9]) derbei bleim, sott wos wer'n,[10])
Ne Hauptmann war viel drah geleeng.[11])
Ach, war iech dumm! Jech mocht nix här'n;
Wos thut m'r net an'n[12]) Maadel weeng![13])
Jech bie aham[14]) und ho gefreit. —
Scha[15]) tausend Mol hot miech's gereit!

---

[1]) allein. [2]) wollte. [3]) meinen. [4]) Anders. [5]) sahen. [6]) geachtet. [7]) glaubt's. [8]) glauben. [9]) sollte. [10]) etwas werden = avanciren. [11]) gelegen. [12]) einem. [13]) wegen. [14]) nach Hause. [15]) schon.

Gerauscht hot's.

„A — a — a — ch!" hot's der Edeward gemacht, wie er an'n Geeger[1]) af siech zukumme sohg.[2]) (Er hot nämlich bei 'er Treibgogd an'n Treiber miet gemacht.) — „Do hinne[3]) in den Büschen war'n ze wengsten[4]) hunnert Hosen!"[5])

„„Wos?"" sogt der Geger, „„hunnert Hosen! Du bist wuhl hunnert Mol net recht gescheidt!""

„Nu, wenn's ere emende[6]) aa net gerod hunnert war'n, ober fufzig war'n's ere ganz gewieß!" sogt der Edeward.

„„Geh, alter Lühnghund!""[7]) sogt der Geger wieder, „„Du möcht'st miech wuhl gern a weng verolbern!""[8])

„Nu, gezehlt ho iech se gerod net, ober dreißig war'ns ere, do wott iech miech gleich fressen loßen!"

„„Halt ner Dei alt's Lühngmaul, dreißig Hosen ham m'r af ne ganzen Revier net!""

„Nu, iech könnt miech emende aa verzehlt ham, aß's ere[9]) net gerod dreißig war'n, ober a Mannel![10]) do kahste Gift drauf nemme,[11]) a Mannel sei's ere gewesen!"

„„Sog m'r ner nix mehr mit dan'n[12]) Hosen. Iech waß doch! Und wie kahste itze sohng,[13]) De hätt'st Diech emende verzehlt, wenn De gleich zevur[14]) sogst, De hätt'st se net gezehlt? Geh,[15]) alter Lühnghämel Du!""

„Nu, 's is scha recht, gezehlt ho iech se aa eem[16]) net, ober viel, ach viel sei's ere gewesen. De glabbst's gar net, wie viel!"

„„Gieh weg! Du bist a Aff! Wer sell nu Dir wos glaam![17]) Iech glaab net, aß De ner an'n aanzing[18]) geseh host! Wos? Gestieh's amol! Hoste an'n geseh?""

---

1) Jäger. 2) sah. 3) Da inne. 4) zum wenigsten. 5) hundert Hasen. 6) am Ende. 7) Lügenhund. 8) zum Besten halten. 9) daß es ihrer. 10) ein Mandel = 15 Stück. 11) nehmen 12) Deinen 13) sagen. 14) zuvor. 15) ganz kurz aussprechen. 16) auch eben. 17) glauben. 18) einen einzigen.

„Nu, nu, geseh! naa, geseh ho iech gerod kan'n[1]) ober gerauscht, gerauscht hot's tüchtig!"

„„Siehste, Du Lühnghund, Du!"

Gute Rothschleeg[2])

zen erschten Schießtog 1884.

Vun an'n alten zer Ruh gesetzten Geeger.

Rundsdar.

Heit gieht de Gogd af's Neie lus,
Drüm is de Fraad su übergruß
Für Eich, Ihr lusting Geegerschleit.
Doch sog iech: „Macht's sei g'scheid't!

's macht's Fräckel[3]) net ne Geeger aus,
Net af ne Hut der Federstrauß,
Net ob Langkaschper,[4]) Löffelschee;[5])
Hiehalten haaßt's verneh.[6])

Drüm schafft Eich ah recht ruhig Blut,
Nooch[7]) is der Stopfer[8]) aa[9]) noch gut,
Und gieht's wos steeter,[10]) latt's[11]) ner sei,
Dersparter[12]) Pulver, Blei.

Und kracht net in's Gelog drei nei,
Latt's lieber, wenn's ze weit is, sei.
Wos is's? Es trifft vielleicht a Schrut,
Doch macht er nix net tudt.

---

[1]) keinen. [2]) Rathschläge [3]) Kleidung. [4]) Lancastergewehr. [5]) Lefaucheuxgewehr. [6]) zuerst = vorneher. [7]) nachher. [8]) Vorderlader. [9]) auch. [10]) langsamer. [11]) laßt es. [12]) Erspart Ihr.

Jech freg: „Wos hot m'r nooch[1]) dervah,
Wenn m'r'sch net miet hamnemme[2]) kah?
Und 's arme Viehlich lad't[3]) derbei.
Dös is fei Schinderei!

Schaut aa de Geengd[4]) Eich orntlich ah,
Aß[5]) net a Fraa, a alter Mah
Eich epper[6]) in ne Schuß kimmt miet,
Aß kaa Malleer geschieht.

Und hatt fei net ze viel Kurasch,
Trogt net de Raastaa[7]) in der Tasch,
Schießt aa net, wos noch Schahzeit[8]) hot,
's kost Eich sinst wahrlich soot.

Fällt in a fremm Revier wos nei,
Hult's net, wenn Leit dort rümme sei,
Und latt[9]) Eich, is de Luft net raa,[10])
Nix rübergohng[11]) sei aa;

Aß epper nooch der Nachber kimmt,
Eich, mir nix, dir nix, 's Flintel nimmt;
's is sinst de ganze Schießerei
Mit an'n Mol oft verbei.

Und schickt Ihr'n Hund nooch, sett[12]) Eich üm,
Aß's Kaan's net sieht, leicht kummter[13]) drüm. —
's is net recht, 's uverständ'ge Thier
Ze schießen; doch 's kimmt vür. —

---

1) nachher. 2) heimnehmen. 3) leidet. 4) Gegend. 5) daß. 6) etwa. 7) Rainstein in der Tasche tragen = Redensart für über die Grenze gehen. 8) Schonzeit. 9) laßt. 10) rein. 11) herüberjagen. 12) seht. 13) kommt Ihr.

Und gett[1]) net ahne Gogdkart naus.
Der Schandarm drängt sei Alles raus,
Und nooch kost's Strof, kaa Dokter kah
Eich helfen nooch dervah.

Und hatter[2]) wu net recht getha,
Halt Eier Maul, sogt nix dervah,
Trogt's stiller ham ze Eirer Fraa
Und schnappt's fer Eich allaa.[3])

A richt'ger Geger is verschwieng,
Wenn's wahr is; doch sei's aamol Lühng,[4])
Werd's Maul aa[5]) orntlich aufgetha,
Aß[6]) mer sche greifen kah.[7])

Und wenn Aan's af ne Ahstand gieht
Und überschratt[8]) de Raaning[9]) miet,
Merkt: Flieng de Krohe[10]) vur Eich fort,
Nooch is kaa Mensch net dort.

Af setten[11]) Gängen muß mer sehr
In Acht siech nemme,[12]) muß's Gewehr
Trohng[13]) unner'n Rock,-net epper[14]) su,-
Und knöpft aa orntlich zu.

Und wenner[15]) — doch 's is soot gesogt,
Ihr wott[16]) gern fort, wott af de Gogd.
Gett[17]) zu! Gewünscht möcht nix Ihr ham.
Omst[18]) kummer[19]) wieder z'samm.

---

[1]) geht. [2]) habt Ihr [3]) allein. [4]) Lügen [5]) auch. [6]) daß. [7]) Recht große Lügen nennt man handgreifliche [8]) überschreitet. [9]) Rainung = Grenze [10]) Krähen. [11]) solchen. [12]) nehmen. [13]) tragen [14]) etwa. [15]) wenn Ihr. [16]) wollt. [17]) geht. [18]) Abends [19]) kommen wir.

Doch merkt: Wer'n erschten Schuß derneem[1])
Heit schießt, muß Omst a Fässel geem;[2])
Zwar 's gieht de Gogd miech nix mehr ah,
Doch trink iech miet dervah!

Zen letzten Schießtog.[3])

Heit is der erschte Feberar[4])
Und aus is endlich nu de Gogd,
Und wie kan'n Tog in ganzen Gahr
Werd heit ne liem Gott Dank gesogt.
Aus Thier- und Menschenharzen raus
Haaßt's: „Gott sei Dank! de Gogd is aus!"

De Hosen,[5]) die an Leem[6]) gebliem[7]) —
Es sei re wahrlich weng[8]) genung —
Die tanzen af ne Hübel drühm
Und machen manchen Fraadensprung,
Fruh klingt's be Spiel und Tanz und Schmaus:
„Ei, Gott sei Dank, de Gogd is aus!"

De Hersch und Reh, tief drinne 'n Holz
Ham heit Theater und Kunzert.
Wie trohng[9]) se ihr Geweih heit stolz,
Heit is kaa Hund auf ihrer Färrt,[10])
Flink springe s'aus ne Büschen raus,
Denn: „Gott sei Dank, de Gogd is aus!"

---

1) daneben. 2) geben. 3) Zum letzten Schieß- = Jagdtag, das ist der 31. Januar. 4) Februar 5) Hasen. 6) Leben. 7) geblieben. 8) wenig. 9) tragen. 10) Fährte.

Der Fuchs, der schlaue Sapperment,
Er fletscht de Zäh und fraat siech aa.[1])
Wenn er aa kaane Schahzeit[2]) kennt,
Er waß,[3]) santweeng[4]) do gieht allaa[5])
In'n ganzen Gahr kaa Geeger naus,
Drüm: „Gott sei Dank, de Gogd is aus!"

Ne Hund sei Fraad is aa gar gruß.
Er hot sei Sach zwar gern gemacht,
Doch war gar oft der Teifel lus
Und manning[6]) Hieb hot's eigebracht
Uschuldig, fuhr verkehrt wos naus,[7])
Drüm: „Gott sei Dank, de Gogd is aus!"

In'n Werthshaus is heit Fraadenfest;
Es hätten oft dersticken mühng
Drah'n runden Tisch de Werthshausgäst
An den zu grußen Geegerschlühng.[8])
's is wieder Hoffnung, drüm is Schmauß,
Denn: „Gott sei Dank, de Gogd is aus!"

De Schkat- und Schofkopfspieler ham
Eich Fraad, Ihr glabbt[9]) m'r'sch net, wie sehr.
Nu sei se wieder alle b'samm,
Es fehlt net Der und Jener mehr,
'shaaßt[10]) wieder „Schneider!" und „sei raus"![11])
Denn: „Gott sei Dank, de Gogd is aus!"

De Fraa, die lang net reden kunnt
Mehr mit ihr'n Mah a orntlich Wort,

---

1) freut sich auch. 2) Schonzeit. 3) weiß 4) seinetwegen. 5) allein. 6) machen. 7) so, daß der Jäger nicht zum Schuß kam, oder nicht traf. 8) Jägerlügen = Jägerlatein. 9) glaubt. 10) es heißt. 11) Schneider ist, wer weniger wie 31 Augen hat, wer über 31 Augen hat, ist aus dem Schneider, ist, kurz gesagt, „raus"

Der g'äſtemirt[1]) ner Flint und Hund,
Der Nachts in'n Traam[2]) gewott[3]) oft fort,
Sogt heit aus vollſten Harzen raus:
„Na, Gott ſei Dank' de Gogd is aus!"

Und endlich gar der Geeger aa,[4])
Er is wie ümgewechſelt nu,
Narrt mit ne Kinnern,[5]) mit der Fraa
Und raacht de lange Pfeif derzu,
Fruh ſogt er aus ne Tubel raus
Miet: „Gott ſei Dank, de Gogd is aus!"

Vun'n Nachbarrle.[6])

Drinne 'n Werthshaus drah an an'n[7]) Tiſchel allaane[8]) ſoßen drei Geeger, richtige Sunntigsgeeger, ſette,[9]) die wenn ſe nix derwiſcht ham, ſiech a Hühnel oder a Heeſel[10]) kaafen und dodermiet[11]) noochert[12]) ihre Gogdtaſch aufputzen. Die drei Geeger ham, wie net annerſcht[13]) ze derwarten,[14]) vun der Geegerei derziehlt und Lühng[15]) ham ſe eich gemacht, aß An'n[16]) de Aang[17]) übergeloffen ſei.

Do fängt af aamol[18]) drinne aus ne Winkel raus Aaner[19]) ah ze reden, af den vurher gar Niemand Acht gehatten hot: „Jo, meine Harrn!" ſogt er, „es kumme gar wunnerbare Geſchichten af der Gogd für. Jech här'ſch

---

[1]) geachtet. [2]) Traum. [3]) gewollt. [4]) auch [5]) Kindern [6]) Eichhörnchen. [7]) an einem. [8]) allein. [9]) ſolche. [10]) Häschen. [11]) damit. [12]) nachher. [13]) anders. [14]) erwarten. [15]) Lügen. [16]) Einem. [17]) Augen. [18]) aamol und amol heißt beides einmal, aber aamol = e i n mal und amol = ein m a l. [19]) Einer.

scha, Sie sei aa kaane Neiling[1]) mehr und ham scha[2]) viel derlebbt, ober iech sohg, wos mir amol gepassirt hot, dös wer'n Se kaam glaam[3]) well'n.

Iech bie Geger af ne R . . . . Rittergut. Amol im Summer zer schönnsten Zeit gieh iech mit der Flint naus und will seh, aß iech net an'n alten Geier derwischen kah,[4]) der uns immer de Taum[5]) weggefangt hot. Iech ho ne[6]) ober net ahgetroffen. Derfür lief m'r ober a Nachharrle über'n Weg und weil iech an'n alten Schuß in der Flint hatt', den iech gern rausham wott,[7]) luß iech's hiefahr'n. Waß[8]) ober der Deixel, wos iech gemacht ho, iech ho's net getroffen; iech ho mit ne annern Ruhr hiegelangt, und's war aa nix. 's Nachharrle is a gruße mächt'ge Ficht nahgerennt, die ganz allaane af der Blößing[9]) stund und mei Hund hot siech unten hiegestellt und hot naufgebill'n;[10]) iech ober war müh[11]) und verdrieß-lich wur'n, ho miech hie ne Muhst[12]) gelegt und ho wie lang a Paar Zweisfaltern[13]) zugeschaut, die dort rümge-vaggerirt[14]) sei und endlich, iech ho's gar net weißkriegt, sei m'r de Aang[15]) zugefall'n und iech bie eigedufelt. Nu ho iech ober an'n Fehler in der Nos', der Dokter maant, iech hätt' an'n Polypen drinne, und sperr dereweeng[16]) ben Schlofen 's Maul immer sperrangelweit auf und schnarch.

Mei Hund mog derweil a weng spulirn[17]) gange sei und wie Alles nu su schie ruhig war, is mei Nachharrle sachte vun'n Baam ro und wott nei's dicke[18]) Holz. Do kam af aamol der Hund wieder fix üm de Ficht rüm, 's Nachharrle kunnt ne Baam nimmer derwischen, 's dicke Holz kunnt's aa net derreing[19]) und in seiner gräßten

---

1) Neuling. 2) schon. 3) kaum glauben wollen. 4) kann. 5) Tauben. 6) Ich habe ihn. 7) wollte. 8) weiß. 9) Blöße = eine abgetriebene Holzfläche. 10) hinaufgebellt. 11) müde. 12) Moos. 13) Schmetterlinge, Weißlinge. 14) von vagiren = herumschwärmen. 15) Augen. 16) der- deswegen. 17) spioniren. 18) dichte. 19) erreichen.

Angst rennt's hie und her und der Hund kam ne immer näher. Do kimmt's nah bis ze mir, hält in der Rahsche[1]) mei aufgesperrt's Maul fer a Mausloch, 's war seine aanzige Retting, der Hund schnappt scha nohnge[2]) und hutsch! war'sch nei und hinter.

Iech bie sei net schlecht derschrocken, bie fix aufgefahr'n und hätt's beinah noch derwischt, ober der Schwanz is m'r dorch de Finger dorchgerutscht, und nu war'sch ze speet. Wie nu dös Ding wieder rausbränge!

Iech bie zeerscht[3]) nüber af Oelsnitz zen Dokter F. Der gob mer Brechwei. Dodrauf hot's m'r Lung und Leber[4]) rausgerissen, ober's Aachharrle gahng[5]) net raus. 's kam aanige Mol[6]) miet in de Höh, ober wenn's bis rah[7]) war, hot's gedacht, der Hund stieht haußen und is allemol wieder ümgekehrt. Nu bie iech nei af Plaue zen Dokter Bl. Der hot m'r wos zen Laxirn verschriem. Dös Mittel hot aa ahgeschlohng,[8]) iech bie ball alle wur'n derbei. Ober Ihr wißt scha, wie's do thut und do hot's Aachharrle jed'smol gedacht, 's werd geschossen nohnge und is wieder net raus.

Itze bie iech nüber af Roderschdorf zen Schandarm M. „Herr Schandarm!" ho iech gesogt, „iech ho scha[9]) oft soong[10]) härn, Sie theten[11]) Alles rausbränge, senne Se[12]) ner amol, aß Se dös Aachharrle net aa[13]) rausbränge!"

Der wott's erscht[14]) net glaam[15]) und hot alle Ausflüchten gemacht, zeletzt ober, wie iech gar net locker geloßen ho, hot er gemaant:[16]) „Na, kumme Se ner Morng[17]) früh wieder, iech will derweil amol seh, wos sich tha[18]) läßt. Essen Se ner heit nimmer viel, aß's Aachharrle rechten Appetit kriegt."

---

[1]) franz. rage = Eile. [2]) nach ihm. [3]) zuerst. [4]) Lunge und Leber herausreißen = sehr wirksam gewesen. [5]) ging. [6]) einige Male [7]) heran. [8]) hat auch angeschlagen. [9]) schon. [10]) sagen. [11]) thäten [12]) sehen Sie. [13]) auch. [14]) wollte es erst. [15]) glauben. [16]) gemeint. [17]) Morgen. [18]) thun.

Ne annern Morng bie iech wieder nüber. Wie iech neikam, log de Beißzang und a frische Tannezesch[1]) af ne Tisch und der Schandarm soget[2]): „Na, well' m'r[3]) amol seh, ob's gieh werd. Kumme se ner her zen Lichten,[4]) und machen Se's ackerat,[5]) wie iech Ihne sohg!" Iech mußt's Maul, su weit iech kunnt, aufsperrn und der Schandarm hot mit der Zesch, su weit's gahng[6]) hinter gelangt. „Na zenne Se[7]) ne Othen[8]) recht scharf nei, aß's[9]) Aachharrle de Zesch reicht![10]) hot er gesogt. Itze ho iech's weißkriegt, wie's sachte unten rahne[11]) kam; iech wott's[12]) ne Schandarm soong,[13]) ober „bst" hot er gesogt, „ner ruhig!" Nu kam's immer watter[14]) rauf bis rah ne Schlunk.[15]) Itze hot's nei de Zesch gebissen, der Schandarm hot de Zesch recht steet[16]) noch a weng vürgezuhng[17]) — und immer noch a weng, hot de Beißzang mit der annern Händ parat gemacht — hot sachte immer noch a weng vürgezuhng und immer noch a weng und — schwuppdich! wie wenn's a Spitzbu geweesen wär, is er mit der Zang hiegegefahr'n und hot's ben Schlawittel gehatten.

Ober den Schmerz, Kinner![18]) Hot dös Ding sich eigekrahlt![19]) Ober 's hulf ne Alles nix, wos a Schandarm aamol[20]) hot, dös is sei. Er hot's noochert nei an'n Vugelbauer gesteckt, und hot's heit noch. Wer'sch net glabbt,[21]) därf[22]) ner amol naus giehe, 's is heit noch ze seh!" —

Su hot der alte Kerl hintern Tisch derziehlt,[23]) de ganze Stum war meiselstiller,[24]) de drei Geger aa. Wie er ober fartig war, ham de Leit ze lachen ahgefangt, aß[25]) de Stumsdiel[26]) gebrummt hot und de drei Geger ham ihr'n Schnaps ausgetrunken und „Hadjeh!" war'n se zen Tempel naus.

---

1) Tannenzapfen. 2) sagte. 3) wollen wir. 4) zum Fenster 5) accurat. 6) ging 7) ziehen Sie. 8) Athem. 9) daß. 10) riecht. 11) heran. 12) wollte es. 13) sagen. 14) weiter. 15) heran an den Schlund. 16) langsam. 17) vorgezogen. 18) Kinder. 19) eingekrallt. 20) einmal. 21) glaubt. 22) darf. 23) erzählt. 24) mäuschenstill. 25) daß. 26) Stubendiele.

Der Schuß mit der Mistgabel.

A Bauerschheisel[1]) stund drah'n Holz;
Der Knecht hot Mist geloden,
Do kam a Heesel[2]) und macht stolz
Sei Männel. Der Knecht hot'en[3])
Geseh, legt seine Gabel ah,
Und zielt und drückt. Do hot's getha
An'n Plootzer[4]) und's log's Heesel do.
Der Knecht reißt fix de Gabel ro
Und stieht do wie vun'n Blitz getroffen.

Der Geger stund net weit dervah[5])
In'n Holz und hatt's miet ahgeseh,
Wie hühm[6]) der Knecht gelegt hatt' ah,
Und denkt: „Do kah a Gux gescheh!"
Er legt aa 's Flintel ah und zielt
Und derbei nohnge[7]) Knecht er schielt,
Und wie der'n Finger krumb gemacht,[8])
Do hot er fix eem hiegekracht.

Nu kimmt ganz fix er hergeloffen
Und nimmt mei armes Knechtel ah:
„Du Spitzbu! wos host Du getha?
Du Wildschütz! wist[9]) m'r Hosen mausen?
Na wart! Du warscht en längsten[10]) haußen[11])
Und heit noch wärscht De eigesteckt!"[12])
Der Knecht war bis zen Tud derschreckt,
Hot's kaam[13]) vur Zittern raus gebracht:

[1]) Bauergütchen [2]) Häschen. [3]) hat ihn. [4]) Platzer = Krach. [5]) davon. [6]) hüben. [7]) nach dem. [8]) abdrückte. [9]) willst. [10]) am längsten. [11]) hier-außen, d. h. in Freiheit. [12]) In's Gefängniß. [13]) kaum.

„„Ach Gott! Jech ho's net gern getha,
Jech ho, waß[1]) Gott! doch net gedacht,
Aß su a Gabel lusgieh[2]) kah!"

Gogd af Riesenschlange.

Es kah su geeng[3]) a fufzig Gahr[4]) her sei. Kaane[5]) Eisenbah gahng[6]) naht[7]) und de Leit ham nahtig[8]) ihr weng Habich-Pabich[9]) fer de Fähnle[10]) zen Fenster nausgeschmissen, wie heit es viele thunne.[11]) De Bauerschleit hatten noch ihre „Vierschäfting"[12]) ah und zen Feiertohng[13]) an'n Streichköperrock und a neigewaschne bloogedruckte[14]) Schärz[15]) drüber. Aa[16]) de Bärgerschleit[17]) in Plaue sei dozemol[18]) noch ganz aafach[19]) in Klaadern[20]) hergange und ner wenn de Leipziger Meß war, hot mannigmol su a Kaafmah[21]) san'n[22]) Weibsen[23]) wos Nei's mietgebracht, wos in Plaue naht mode war.

Do ham nu aa[24]) amol a Fraa[25]) und ihr gruß Maadel[26]) jede a Boa zen Bornkinnel[27]) kriegt. Heit ze Tog hot jede Maad[28]) su a Ding, dort ober war'sch noch wos ganz Nei's. Se war'n aa net, wie itze, vun Pelz gemacht, es war su annersch leicht's und waach's[29]) Zeig derzu; se war'n schie rund, ober viel länger und stärker, wie itze.

---

[1]) weiß. [2]) losgehen. [3]) gegen [4]) Jahr. [5]) Keine. [6]) ging. [7]) noch nicht. [8]) noch nicht. [9]) Vermögen. [10]) Kleider. [11]) thun. [12]) selbstgefertigten. [13]) Feiertagen. [14]) blaugedruckte. [15]) Schürze [16]) auch. [17]) Bürgersleute. [18]) dazumal. [19]) einfach. [20]) Kleidern. [21]) Kaufmann. [22]) seinen. [23]) Frau und Mädchen. [24]) auch. [25]) Frau. [26]) Mädchen. [27]) Weihnachten. [28]) Magd. [29]) weiches.

Ne erschten Feiertog war schiene Schlietenbah und do mußt nu natürlich der Schlieten raus und de neie Boa's wur'n spaziern gefahr'n.

Wie's nu be su 'er Schlietenfuhr hergieht — 's werd drunter nei immer amol eigekehrt, aamol werd Kaffee getrunken, aamol Bier, aamol Grog, aa amol a Schnäpsel miet, und hamwarts do ham se's'n mernstens Alle orntlich soot. De Leit laane siech hinten bequem nei und näzen[1]) a weng und der Kutscher hot aa gerod su ze tha, aß er de Zügel net verleist.[2]) Su war'sch do aa, und af aamol af freier Stroß — hoste miech geseh! — fleigt[3]) der Schlieten üm und schütt's ganze Gelumpig z'samm raus.

De zwaa Weiberschvölker ham geschriern, wie wenn se drah an'n Spieß steketen; 's hatt' ne oder sinst gar nix getha. De Pelz und de Decken und de Wärmflaschen wur'n wieder z'sammgesucht, de Leit ham siech wieder neigesetzt und der Friederich, der schie munter wur'n war, is wieder zugefahr'n.

Wie se hamkameten und ham siech ausgescheelt, schreit af aamol de Alte: „Gott, ach Gott, meine Boa!" Die hatten se nohnge[4]) Uemschmeißen net wieder miet aufgeleesen. Wie se siech soot gegammert het,[5]) wur ausgemacht, der Friederich sott[6]) ne annern Morng[7]) früh be Zeiten wieder naus machen und a weng ümsuhng.[8]) Su wur'sch[9]) aa, ober derweil war dös Ding ganz annerschter[10]) gange. —

Ne zwaaten Feiertog gieht der Steinels Christoph vun N . . . . naus's Feld und will amol nooch san'n[11]) Haberfeime seh, den er draußen stieh hot. Er hot seine Gedanken su fer siech, denkt drah, wie er Omst[12]) sei Maadel[13]) hinterschleing[14]) will, die mit ne Verwalter af ne Harrnhuf schie thut, den se ober doch net heiern kah;

---

[1]) schlafen, anderwärts nicken. [2]) verliert. [3]) fliegt. [4]) nach dem. [5]) hatte. [6]) sollte. [7]) Morgen. [8]) umsuchen. [9]) wurde es. [10]) anders. [11]) nach seinem. [12]) Abends. [13]) Mädchen = Tochter. [14]) hinterschleichen.

der wuhl a schie Gethet,[1]) sinst ober aa nix watter[2]) hot, als wos er af ne Leib tregt.[3]) De aane Händ hot der Christoph in der Husentasch, de annere dräh ne[4]) linken Uhr,[5]) weil der Wind gar su ludermännisch[6]) vun der Seit hergepfiffen hot.

Wie er ball bis an san'n Feime dräh wär, fährt er af aamol z'samm, wie wenn ne der Schlog gerührt het, schaut noch amol scharf hie — nooch[7]) dreht er siech üm und reißt aus und laaft[8]) und laaft, wos ner de Baa feedern[9]), nei af's Dorf zu. Der Schwaaß[10]) laaft ne hühm und drühm[11]) ro und vun der Stern[12]) zeiht[13]) der Raach[14]) weg. Su kimmt er nah de erschten Heiser und schreit, su laut er kah: „Chrissian, Friedrich, Kahrl, Johann! kummt ner, kummt! Brängt de Mistgabeln miet und de Drischel![15]) Ner recht fix, ner fix! Kummt, kummt!" De Leit laafen überol zen Hausthürne raus und freeng:[16]) „„Wos hot's? Wos is gepassirt? Wos wiste,[17]) Christoph?"" Der ober hot fix seine alte Flint vun Buden ro[18]) gehult und sogt und schreit ner immer: „Kummt ner, kummt!" Jech will's Eich noochert scha[19]) derziehln!" Und nu macht 's halbe Dorf hintern ne Christoph her mit Hacken und Hauen und Drischeln und Saaseln.[20]) „Kummt ner!" sogt er immer, „latt[21]) miech ner erscht ze Othen[22]) kumme, nooch will iech Eich's scha sohng!"

Su kame se ball bis nah ne Christoph san'n Häberfeime. Itze blub der Christoph stieh, kunnt ober nix seh, de Annern sohng[23]) aa nix und der Christoph wär ball in Verleenget[24]) kumme; de Leit wotten[25]) nu wissen, wos's hot und's war nix do. Do pfiff wieder su a rechter

---

[1]) Gethu = Anstand. [2]) weiter. [3]) wie seine Kleider. [4]) an dem. [5]) Ohr. [6]) über Gebühr scharf, kalt. [7]) nachher [8]) läuft. [9]) fördern. [10]) Schweiß. [11]) hüben und drüben. [12]) Stirne. [13]) zieht. [14]) Rauch = Dunst. [15]) Dreschflegel. [16]) fragen. [17]) willst du. [18]) vom Boden herunter. [19]) schon. [20]) Sensen. [21]) laßt. [22]) Athem. [23]) sahen. [24]) Verlegenheit. [25]) wollten.

Windstuß über'sch Feld rüber und af aamol kam's hinter ne Feime für. Wos? kunnten se net gleich wegkrieng,[1]) ober gefährlich sohg's[2]) aus und fix kam's af de Leit zu. U—u—h! A—a—h! bläkten und rannten se durchenanner und rissen aus und dös Ding helleweg[3]) derhinter her und's Feld hie. Wies durch de Leit durch war und hatt' Kan'n nix getha und es sohg gar aus, wie wenn's ausreißen wett,[4]) ham Aanige wieder a weng[5]) Harz kriegt und sei ne nooch[6]) mit Schreie und Spektakel, wie de wille Gogd.[7])

Mannigmol hot's An'n[8]) ball nahgelosen, nooch[9]) is's af aamol wieder fort und su hot de Gogd wuhl a halbe Stunn gedauert.

Der Christoph hot amol hiegeschossen: „Iech ho's, iech ho's getroffen!" hot er gesogt und wott hie. Do ober kam's af aamol wieder af ne zu und „'s kimmt, 's kimmt!" hot er geschriern und is quer über'sch Feld nüber.

Zeletzt is's ne Geiersch-Kahrl geglückt. Den hot's amol weit soot nahgeloßen, er hot mit der Heigabel fix zugestochen und hot's ahgespießt.

Dös Ding is wie olber drah der Gabel rümgefahrn und ball hätt' er sich wieder gefercht[10]) und hätt's fortgeschleidert, wenn net de Annern derzukumme wär'n und hätten's miet ahgestochen.

„Wart, du Luder!" ham se gesogt und ham's huch af ne Gabeln nei's Dorf getrohng[11]) — zen Ahgreifen hatt' noch Kaaner[12]) 's Harz gehatten — und ham gesunge und gruß getha, als hätten se wer waß fer a Heldenthot verübbt.

Derweil dös draußen gepassirt hot, is der Friederich vun der Stoodt drinne 'n Dorf vun Haus ze Haus gange

[1]) wegkriegen. [2]) sah's. [3]) schnell. [4]) wollte. [5]) wenig. [6]) nach. [7]) die wilde Jagd. [8]) Einen. [9]) nachher. [10]) gefürchtet. [11]) getragen. [12]) Keiner.

und hot gefregt, aß se kaane Boa gefunne hätten. Wos wußten de Leit ober vun der Boa! „Naa!“ hieß's, nooch[1]) war'sch gut.

Klaalaut[2]) is mei Friederich wieder nei's Werthshaus gange, dort soß er nu und hot drüber noochgedacht, wos er für Hundsludeln[3]) derham krieng wür.[4])

Do gahng[5]) af aamol draußen a Singe und Töbesen[6]) lus und wie der Friederich nausschaut, brachten se huchgetrohng,[7]) ober zerrupft und zerraaft[8]) — de Boa, die er suchet. Se hatten gedacht, 's wär a gruße Riesenschlang, vun der sche in der Schul gehärt hatten und die emende[9]) aus 'er Thierbud in Plaue ausgerissen sei könnt.

Die Gesichter, die die Leit gemacht ham, wie's ne der Friederich derziehlt[10]) und gewissen[11]) hot, könnt ihr eich wuhl denken und aa die Aang[12]) vun der Stoodtfraa, wie se de Fetzen vun ihrer schön'n Boa in der Händ gehatten hot.[13])

Tafellied

zur Einweihung des neuen Schützenhauses in Plauen.

Mel.: Hoch, dreimal hoch das neue Haus.

Nu sogt amol, ihr Schützen z'samm,
Aß mir net a schö's Heisel ham.
Schaut's in'n und außen orntlich ah,
Es fehlt gemieß kaa Feesel[14]) drah.

---

[1]) nachher. [2]) Kleinlaut. [3]) Ausgezanktes. [4]) daheim kriegen würde. [5]) ging. [6]) Toben. [7]) hochgetragen. [8]) zerrauft [9]) am Ende = vielleicht. [10]) erzählt. [11]) gezeigt = gewiesen. [12]) Augen. [13]) in der Hand gehabt. [14]) Fäserchen = Bischen.

Wie is der Saal su wunnerschie,
Gemolt ruth, geel und bloo und grü![1])
Der schiene Leichter! und rundsdüm
Die Lampen aa, die hänge rüm!

Wenn Aaner maant,[2]) er wär ze klaa,
Der sell sich ner eischmiern de Baa;
Denn wenn er dreimol rümtanzt, hot
Er'sch, könnt m'r'sch glam, wassettersch[3]) soot.

Schaut dort dös schiene Fenster ah![4]) —
Und wer net tanzen mog und kah,
Es hühm und drühm[5]) wos höcher[6]) is,
Do latschen se 'n[7]) net af de Füß.

Wer gern an'n Schofkopf schpielt, an'n Schkat,
Do sei dernehm zwaa Stühm[8]) parat,
Und vurn drah is a Stübel aa,
Wu ausscheeln[9]) kah siech Mah und Fraa[10])

Zwaa Treppen genne unten no,
De aane stieht frei haußen do,
S' is net ze braat,[11]) doch is's su Stil;
Doch über d'annre redt mer viel.

„Ach!" haaßt's, „die is doch viel ze eng!"
Doch fercht'[12]) eich ner net vur'n Gedräng,
Der Alte der kah durch — und nu
Blabbt Kaans net stecken, gett ner zu!

Und kimmt mer noochert[13]) unten nei,
Wie werd's schie kühl im Summer sei!

---

[1]) roth, gelb, blau, grün. [2]) meint. [3]) gewiß. [4]) ein gemaltes Fenster. [5]) hüben und drüben. [6]) höher. [7]) sie ihn. [8]) Stuben. [9]) ausziehen = Garderobe. [10]) Mann und Frau. [11]) breit. [12]) fürchtet. [13]) nachher

Wer lauschen will, macht siech's bequeem
Und richt't siech hinter'n Pfeiler eem.[1]

Wie Aanns de Stühm wünscht, gruß und klaa,
Su sei se do, a extre[2]) aa
Fer'n Vurstand, die is wunnernett.
Su aane wenn derham iech hätt'!

De Schießständ nooch[3]) a ganze Reih
Die könnten aa net schönner[4]) sei.
De Pfeer[5]) be'n Graazer Fersicht, gett hie!
Ham kaane schönnern Stänð wie die.

Und schaut ner'sch Haus vun außen ah,
Aß's Aaner schönner baue kah!
Der schiene[6]) Schiefer af ne Dach!
Wuhie m'r schaut ner schiene Sach!

Wie schie dös Thärmel[7]) hinten drah!
Und schaut erscht vurn ne grußen ah!
Er könnt a weng[8]) wuhl dicker sei,
Doch paßt su grod der Thärmer nei.

Der Thorm[9]) leit[10]) Manning schwer in'n Mohng.[11])
's seeg[12]) wie a Kerch,[13]) su härt mer sohng;[14])
Doch wer sogt, 's wär wie Kerch gebaut,
Hot kaane orntlich noch geschaut.

Do schaut die bunten Fenster ah;
Die Kugeln an ne Wänden drah;
Die Schrift do drah der veedern Seit;[15])
Und horcht, wie's „Guh'ch!"[16]) und „Vivat!" schreit;

---

[1]) eben. [2]) eine extrae. [3]) nachher. [4]) schöner. [5]) Pferde [6]) schöne. [7]) Thürmchen. [8]) ein wenig. [9]) Thurm. [10]) liegt. [11]) Magen. [12]) es sähe. [13]) Kirche. [14]) sagen. [15]) Inschrift: „Ueb' Aug' und Hand fürs Vaterland!" [16]) Juchhe!

Und horcht, wie's hinten draußen kracht;
Und sett[1]) wie's Kellnermaadel lacht:
Wer dös für Kerch hält, der muß sei
A rechter — naa, iech sog's net — sei.

Drüm wu und wie m'r'sch Heisel[2]) schaut —
Der Maaster,[3]) der es hergebaut,
Die Leit derzu, die's miet bedacht,[4])
Se ham ihr Sach ganz gut gemacht.

Macht Der und Der an'n Tadel nah,
Do fregt ne, aß[5]) er'sch besser kah.
Die Leit die senne[6]) 's scha noch ei,
Wenn se ner drah gewähnt erscht sei.

Mir loßen uns nix reden drei
Und fraa[7]) uns, aß m'r su weit sei,
Und stußen ah und trinken aus:
„De Schützen huch und's neie Haus!"

Fer ne Touristenverein in Plaue.

Zer Eiweihing[8]) vu'n an'n neie Weeg af ne Burgstaa.[9])

vun Johann Nickel, Gemaaeltster.

Ihr fregt miech, wos de Leit do machen
Su haufenweis? iech will's Eich sohng,[10])

---

[1]) seht. [2]) Häuschen. [3]) Meister. [4]) Der Bauausschuß [5]) fragt ihn, daß = ob. [6]) sehen es. [7]) freuen. [8]) Einweihung [9]) Burgstein. [10]) sagen.

Doch därft Ihr sei net drüber lachen. —
Jech bie zen Usterfeiertohng[1])
Af Plaue nei, wott mit der Bah
Af Gocke,[2]) und schie[3]) kam iech ah.

Wuhi m'r sohg,[4]) war'sch schwarz vun Leiten
Und alle wotten[5]) nei de Weeng.[6])
Dös war a Werng,[7]) a Schnattern, Streiten,
Wie wenn de Leit sinst wos verseeng,[8])
Wenn Aans net miet fortkumme thet.[9])
Und Jedes thot, als käm's ze speet.[10])

Jech ho miech su miet neigedrängelt,
's war sei nix Leichts, ei war iech fruh!
Und gleich drauf hot's dreimol geklängelt
Und „hüo!" gahng's[11]) af Gocke zu.
In zeh[12]) Minuten war' m'r hie.
Dort ober sohg m'r Volk erscht stieh!

An'n Haufen Fahne ham gewaabelt,[13])
Und Musekanten war'n derbei.
Nooch[14]) is dös Volk z'samm fortgesaabelt[15])
A klaanes enges Gässel nei.
Doch ner a Stück, nooch bliem[16]) se stieh,
A Trämpel[17]) macht siech seitwarts hie.

Die thoten a paar Liedle singe,
Waß net, wos's war, iech stund entda.[18])
Nooch nauf an Staa[19]) thot Aaner springe,
Dös war eich gar a feiner Mah,

---

1) Osterfeiertagen. 2) Jocketa = beliebter Ausflugsort der Plauenser. 3) schön. 4) sah. 5) wollten. 6) Wagen. 7) Würgen. 8) versähen. 9) thäte. 10) spät. 11) gings. 12) zehn 13) gewedelt. 14) nachher. 15) abmarschirt nach dem Takte der Musik. 16) blieben. 17) Trupp. 18) entfernt. 19) Stein = Felsstück.

Er reißt sei kla'ś[1]) schwarz Hütel ro
Und wie a Pfarrner stund er do.

Ihr könnt m'r'sch glaam,[2]) der kunnt fei's Reden. —
Und nooch[3]) gahngs[4]) immer watter[5]) no.[6])
Dös Dränge! Ham se miech getreeten!
Mei Fuß war acht Tog kitzeblоо.[7])
Su kame m'r zer Barthmühl no,
Do stund erscht wieder Menschheit do!

Hot's do die feine Leit verdrossen,
Die ham geresenirt[8]) siech wos:
Ne Saal, den hatten se verschlossen
Und's gob kan'n Stuhl, und's gob kaa Glos.
Nooch machten s'auf', do wur'sch erscht toll,
In an'n[9]) Minuten war er voll.

Do drinne ham se wieder g'sunge,
Und wieder Reden aa geredt,
Und „huhch!"[10]) geschriern; dös hot geklunge;
Doch iech hatt's soot, mehr mocht iech net;
Doch ham de Leit de halbe Nacht
Mit Olberei'n[11]) dort zugebracht.

Und wesweeng[12]) war der viele Töbes?[13])
Wie iech's gehärt, iech ho gelacht,
Se hatten, wie heit do in Krebes,
An'n[14]) neie Fußweeg ahgebracht,
Und der wur selln[15]) Tog eihgeweiht.
Nu denkt amol eich sette[16]) Leit!

---

[1]) kleines. [2]) glauben [3]) nachher. [4]) gings. [5]) weiter. [6]) hinab. [7]) ganz blau [8]) räsonnirt. [9]) einem (masculinum) nicht einer Minute. [10]) hoch. [11]) Scherzereien. [12]) weswegen. [13]) Skandal. [14]) Einen. [15]) denselben. [16]) solche.

Wenn mir amol Weeg baue müssen,
Do werd gedammicht und geflucht,
Do mog kaa Katz dervah[1]) wos wissen,
Werd be'n Amtshauptmann noochgesucht
Uem Unterstützing. Ober die?
Aus aangen[2]) Beitel bau' s'en hie.

Thut's uns derfür, wer waß wie! graue,
Do thunne[3]) Die sich harzlich fraa.
Nu wart ner, müß m'r wieder baue,
Do soong[4]) m'rsch oft[5]) den Leiten aa.[6])
Naa, sette[7]) gruße olbre[8]) Leit!
Su dumm und doch derbei gescheit!

Dös ober is es net allaane,[9])
Se machen aa noch annern Kram:
Weegweiser, grässere und klaane,
Dort neilich a ganz Fuder kam,
Die ham se aufgestellt. Wuzu?
Waß net, mir finne'n[10]) Weg a su.

Se machen gern eem[11]) sette Sachen. —
Geld ham se, 's werd net hiegeschaut. —
Und welln[12]) se siech an'n[13]) Hauptlust machen,
Werd gar amol a Thorm[14]) gebaut;
Und werd er net vun Leiten leer,
Do is a Fraad,[15]) wer waß wie sehr!

Und wos se haußen rüm ner renne!
Oft viele Stunne weit gieht's fort.

---

[1]) davon. [2]) eignem. [3]) thuen. [4]) sagen. [5]) hier: eben, sonst: gleich, auch gelegentlich. [6]) auch. [7]) solche. [8]) von „albern“; jedoch nicht in mißachtendem Tone = scherzhafte. [9]) alleine. [10]) finden den. [11]) eben. [12]) wollen. [13]) einen, (mascul.) nicht eine. [14]) Thurm. [15]) Freude.

Af Huf,[1]) af Graaz,[2]) af Schlaaz[3]) se genne
Und ham ze tha[4]) kaa Feesel[5]) dort.
Se kumme, kehrn amol miet ei,[6])
Und renne ham, als müßt's su sei.

Die Leit kah aa[7]) Kaan's[8]) annerscht machen;
's sei gute Leit, die Kan'n[9]) nix tha,
Drüm latt[10]) se ner; mir ober lachen,
Wenn se de Sach uns richten ah,
Und ham m'r aa net viel dervah,[11])
Stußt ner amol miet af se ah!

Der Hackstock.

Der Hansadel[12]) hot ner a klaans aastöckets Heisel.[13]) 's stieht drah ne grußen Dorfteich und er wahnt mit seiner Fraa — Kinner ham se net — ganz allaane drinne. De Leit nähr'n siech ober ganz gut. Sie, Gette haaßt se, wäscht und platt' und strickt fer de Leit und Er is a Schuster. Sie lebeten drüm aa ganz schie und zefrieden, wenn siech ner der Hansadel a weng besser h[illegible]n thet[14]) und a weng ehser[15]) vun ne Werthshaus ham gähng.[16]) Dös hot de Gette scha[17]) wos geargert, und se hot scha alles Müglichе[18]) ahgeem,[19]) aß[20]) annerscht[21]) wer'n sott,[22]) ober 's war bis itze Alles ümsinst gewesen.

---

[1]) Hof = Stadt in Bayern. [2]) Greiz. [3]) Schleiz. [4]) zu thun. [5]) Fäserchen = Bischen. [6]) in's Wirthshaus. [7]) auch. [8]) Keines. [9]) Keinem. [10]) laßt. [11]) davon. [12]) Hans Adam. [13]) ein kleines einstöckiges Häuschen. [14]) thäte. [15]) eher. [16]) ginge. [17]) schon. [18]) Mögliche. [19]) angegeben. [20]) daß. [21]) anders. [22]) sollte.

Amol wie der Adel wieder Nachts üm zwölfe naht[1]) ham war, gieht se ganz betrübbt ze Bett und denkt: „Wart ner, heite Nacht loß ienge[2]) net rei, emende[3]) hilft dös!“

Zwischen zwaae und dreie kam endlich mei Adel und pocht, wie immer, net gar ze laut nah der Thür. Ober nix hot siech geregt. Do pocht er a weng[4]) stärker und noochert[5]) immer noch amol; ober 's war nix, Alles blub meiselstiller.[6])

„Gette!“ fängt er ah ze riefen, „Gette, mach doch auf!“ Es regt siech ober kaa Gette.

„Setter[7]) epper[8]) gar wos arrevirt[9]) sei, ober is se gar net derham,[10]) aß[11]) se siech allaane[12]) gefercht hot!“ denkt der Adel, nimmt a Stängel und pocht dermiet nah's[13]) Budenfenster, wu se ihr Bett derneem[14]) stieh gehatten hot.

„„Wos sell denn sei?““ schreit de Gette uhm[15]) ro.

„Gette! Du schlefst ober heit fest, mach doch auf!“ sogt der Adel.

„„Naa!““ schreit de Gette wieder, „„iech steck su schie warm; hoste[16]) miech bis itze net gebraucht, nu brauch iech Diech aa[17]) net. Gieh ner wieder hie, wu De su lang warscht und stär miech net in man'n Schlof!““

„Gette!“ sogt der Adel wieder, „wos fällt Dir ner heit af aamol[18]) ei! Mach doch auf, Gette!“

„„Nix werd! Hoste bis itze gewart, kahste[19]) aa noch zwaa Stunne warten, nooch stieh iech auf, itze net!““

„Gette! mach miech net bies, mach auf!“

„„Immer wür[20]) Du bies, iech ho nix derwider, iech war scha oft aa bis af Dir!““

„Gette! bie doch ner net su olber; iech kah doch waßettersch[21]) net a paar Stunne do haußen stieh; mach doch auf!“

---

1) noch nicht. 2 ich ihn. 3) am Ende. 4) wenig. 5) nachher. 6) mäuschen-still. 7) Sollte ihr. 8) etwa. 9) arrivirt = zugestoßen. 10) daheim. 11) daß. 12) allein. 13) an's. 14) daneben. 15) oben. 16) hast Du. 17) auch. 18) einmal. 19) kannst Du. 20) werde. 21) weiß (Gott?) seht ihr's!

„„Itze net, wart Du ner!““

„Gette! iech waß scha,[1]) aß's[2]) net recht is, wenn iech su speet[3]) hamkumm; ober loß miech ner heit noch amol nei; iech mach's net wieder, gewieß net!“

„„Naa! Du host m'r'sch scha oft versprochen und host net Wort gehalten; nu wür iech aa hart!““

„Ober Gette! De wärscht doch net! Bie ner heit noch amol su gut und loß miech nei; 's is mei richtger Arnst;[4]) iech mach's net wieder. Mach, Gette! bie gut, miech freist's[5]) su!“

„„Naa, ackerat[6]) net!““

„Gette, paß amol auf, wos passirt, wenn De miech net neiläßt! Härschtes!“[7])

Kaane Antwort.

„Gette! läßte[8]) miech net nei?“

Nix sogt se, ober laut schnarng[9]) härt m'r sche.[10])

„Gette! iech spring nei ne Teich, wenn De net aufmachst, härschte?“[11])

Kaane Antwort, ner immer lauter schnarcht se.

„Gette! nu sog iech's zen letzten Mol, wenn De nu net aufmachst, siehste[12]) miech in Dan'n[13]) Leem[14]) nimmer wieder!“

De Gette regt siech net, se schnarcht fort.

Itze gieht der Adel üm's Haus nüm, wu der Hackstock leit,[15]) nimmt ne nei de Arm, gieht sachte wieder vür[16]) und sogt: „Gette! itze freg[17]) iech Diech zen allerletzten Mol, wiste[18]) miech nu neiloßen, oder net?“

„„Naa!““ schreit de Gette.

„Na, do leb recht wuhl, Gette!“ sogt der Adel, und — bums! heit[19]) er ne Hackstock nei ne Teich; er ober schleicht siech fix neem's[20]) Haus nah.

---

[1]) weiß schon. [2]) daß es. [3]) spät. [4]) Ernst. [5]) friert's. [6]) accurat. [7]) hörst Du es? [8]) läßt Du. [9]) schnarchen. [10]) man sie. [11]) hörst Du. [12]) siehst Du. [13]) Deinem: [14]) Leben. [15]) liegt. [16]) vor. [17]) frage. [18]) willst Du. [19]) haut. [20]) neben das.

„„Gott, ach Gott! Adel, Adel! itze kumm iech gleich!““

Su kimmt de Gette de Trepp rogefluhng[1]) und reißt de Hausthür auf. „„Adel, Adel! he, wu biste,[2]) Adel!““

Der Adel muckst siech ober net. „Wart ner!“ denkt er, „itze kumm iech drah!“

De Gette heilt[3]) und schreit in an'n Othen[4]) zen liem[5]) Gott nooch[6]) ihr'n Adel, se rennt nah ne Teich; ober 's war stockfinster, m'r kunnt' de Händ net vur ne Aangen[7]) derkenne. Fix laaft[8]) se — 's war'n ner a paar Schriet[9]) — nüber's Nachberhaus: „Gottfried! Gottfried!“ rieft se, „stett[10]) ner fix auf, mei Adel is nei ne Teich! Kummt ner recht fix!“

Der Gottfried springt geschwind zen Bett raus, rieft seine zwaa Knecht und kaane zwaa Minuten hot's gedauert, do sei se scha[11]) mit ne Feierhoken und der Latarr[12]) drahne Teich und sterln[13]) drinne rüm und riefen mit der Gette üm de Wett nooch ihr'n Adel.

Immer merner[14]) Leit wachen vun den Töbes[15]) auf, immer merner kummere[16]) mit Latarrn und Stangen und Feierhoken und der ganze Teich werd durchgezuhng[17]) und überol werd hiegesterlt; ober der Adel wur net g'funne.[18]) „'s kah doch gar net sei, aß[19]) er do hinne[20]) leit!“[21]) ham de Leit gesogt, „m'r müßten doch amol nah kumme! 's is emende[22]) gar net wahr!“

„„Oie!““ sogt de Gette, „„iech ho ne Pflumpfer[23]) gehärt!““ Und nu derziehlt[24]) se's, wie Alles war. „„Ach! hätt' iech ner dös net gemacht! Gott, ach Gott! mei Adel, mei Adel! Nu is er weg und iech ho de Schuld drah!““ und derbei hot se gegrinne[25]) wie a klaan's Kind.

---

1) herabgeflogen. 2) wo bist Du? 3) heult. 4) in einem Athem. 5) lieben. 6) nach. 7) Augen. 8) läuft. 9) Schritte. 10) steht. 11) schon. 12) Laterne. 13) mit der Stange suchen. 14) mehr. 15) Skandal. 16) kamen ihrer. 17) durchgezogen. 18) gefunden. 19) daß. 20) da inne. 21) liegt. 22) am Ende. 23) von pflumpfen = plumpen, dumpfer Schall. 24) erzählt. 25) geweint.

Dodrauf ham de Leit af's Neie ahgefangt ze suhng,[1] ober 's war nix, se ham'e[2] net g'funne.

„Wißt Ihr wos!" ham se zeletzt gesogt, „wenn er do hinne leit,[3] is er nu aamol tudt, well' m'r'sch Tog wer'n loßen, nooch[4] läßt siech's besser ümsuhng."

De Gette hot siech geferɔcht,[5] se hatt's Harz net, allaane in ihr'n Heisel ze bleim.[6]

„Kumm ner!" sogt der Nachber Gottfried, „blabbste[7] de Nacht b'uns!" und de Gette gahng[8] miet. Erscht früh, wie's Tog wur, is se ham in ihr Heisel. —

Der Hansadel ober war de Nacht, wie sei Fraa zen Nachber gerennt war, fix zer Hausthür nei und nauf's Bett geschlichen. „Mog se ner a weng[9] Angst ausstieh!" denkt er, „noochert[10] wenn Leit kumme, will iech miech scha[11] reeng![12])

Ober er hatt' An'n[13] ze viel getrunken und eh er siech's versieht, schleft[14] er ei und der ganze Rummel, der noochert unten lusgahng, hot ne net munter gebracht, wenn er'n aa[15] su in Schlof halb und halb miet weißkriegt[16] hot. Er hot schie getraamt,[16] er seeß[17] drinne'n Teich af ne Hackstock und föhr im Wasser hie und her, wie af an'n Kahn. Der Teichsdamm, su traamt[19] er, wur nooch und nooch[20] voller Leit, die's aa amol probir'n wotten.[21] Er, der Adel, sott[22] ro und de Annern wotten siech naufsetzen; ober gelenk fuhr er drinne rüm und Kaan's kunnt ne derwischen. Ach, war dös a Luſt! Und noochert wur der Teich gräſſer und immer gräſſer, und er is immer fort gefahr'n und immer zu, und der Töbes[23] vun den viel'n Leiten wur immer klaaner[24] und zeletzt hot er gar

---

1) suchen. 2) haben ihn. 3) liegt 4) nachher. 5) gefürchtet. 6) bleiben. 7) bleibst Du. 8) ging 9) wenig. 10) nachher. 11) schon. 12) regen. 13) Schnaps. 14) schläft. 15) auch. 16) gemerkt. 17) geträumt. 18) säße. 19) träumt. 20) nach und nach. 21) wollten. 22) sollte. 23) Skandal. 25) kleiner.

nix mehr dervah[1]) gehärt und er is immer zugefahr'n, immer watter[2]) naus. Naa, es gahng[3]) doch waßettersch zu schie! Do af aamol weit, weit draußen sieht er a klaan's Heisel stieh und er hält drauf zu und wie er näher kimmt, do kimmt's ne su bekannt vür, und wie er immer watter nahkimmt, derkennt er'sch, es is sei Heisel und af aamol härt er aa a Stimm.

Er horcht und horcht, und richtig! es is sei Gette, die er reden und greine[4]) härt: „Ach, mei Adel! mei guter Adel! Wür iech doch net denken, aß[5]) er dös gleich machet. Nu bie iech do allaane, nu is er weg! Gott, ach Gott! wenn iech ner dös net gemacht hätt, ner dös net!"

Do fährt der Adel mit san'n Hackstock nah wos[6]) Hart's, 's giebt ne an'n orntling[7]) Ruckerts und er rabbt[8]) siech de Aang[9]) und werd sachte munter. Und allmähling fällt's ne ei, wie Alles war, und, Gott strahlex! unten af der Trepp härt er sei Gette greine.

„Gette!" sogt er, „wos greinste[10]) ner a su?"

Do springt mei Gette auf, zen Haus naus und den Leiten entgehng,[11]) die itze wieder kameten[12]) und ne Adel suhng[13]) wotten.[14]) „Gott, ach Gott!" schreit se, „a Geist, a Geist, man'n Adel sei Geist! Druhm[15]) ne Buden is er! „„Gette, wos greinste ner a su?"" hot er gesogt!"

De Leit ham Maul und Aang aufgesperrt, ober eh se derzu kameten, wos ze sohng,[16]) gahng[18]) de Hausthür wieder auf — und 's war kaa Geist, der raustrot, naa! es war der Adel selber, wie er leibt und lebet.

Und nu hot er'sch derziehlt, wie's zugange war und hot ne Leiten gute Wort geem,[17]) er hätt' se sei net zen Narr'n halten well'n, er wär ner su fest eigeschlofen, und seiner

---

1) davon. 2) weiter. 3) ging. 4) weinen. 5) daß 6) an etwas. 7) ordentlichen, 8) reibt 9) Augen. 10) weinst Du. 11) entgegen. 12) kamen. 13) suchen. 14) wollten. 15) Oben. 16) sagen. 17) ging. 18) gegeben.

Gette hot er'sch aa[1]) ohgebeten. Se hot freilich zen Ahfang[2]) gar a garschtig's G'sicht geschnieten, ober wos wott se machen?

Und wos iech ost[3]) noch verrothen will, geholfen hot dös Mittele[4]) doch. Der Adel is vun do ah annerschter[5]) wur'n und heit braucht er'sch nimmer, aß[6]) er ne Hackstock nei ne Teich schmeißt. Er kimmt ehser[7]) ham und de Gette macht ne schie auf und läßt ne nei, ihr'n alten guten Adel.

Zefriedne Leit.

Fer'n Alterthumsverein in Plaue ze san'n zehgähring Stiftingsfest.

Vun An'n, der net miet derbei is.

Mel.: Ich weiß nicht, was soll es bedeuten.

Es giebt eich de Leit gar verschieden,
Wie Plaue heit is de Stoodt,
Und wumiet der Aane zefrieden,
Denkt Mancher, aß er Nuth hot.
Zefriedne Leit kah m'r schaue
Do b'uns sehr selten mehr,
De aanzing[8]) hot do in Plaue
Der Alterthumsverein ner.

Doch därf Aan's epper[9]) net maane,[10])
Aß dös ner alte Leit sei;

---

[1]) auch. [2]) Anfang. [3]) gleich. [4]) Mittelchen. [5]) anders. [6]) daß. [7]) eher. [8]) einzigen. [9]) etwa. [10]) meinen.

's sei gunge und gruße und klaane,
Doch mernstens[1]) gelahrte derbei.
Heit is's zeh Gahr scha[2]) geweesen,
Aß[3]) se siech z'sammgericht ham,
Und oft is's in Bloot[4]) noch ze leesen,
Se sell'n Omst[5]) kumme z'samm.

Se sitzen und horng[6]) wie de Meisle,[7])
Der Burstand sitzt und leest,[8])
Wieviel in Plaue finst Heisle,[9])
Und wie's su artlich geweest[10])
In uralten finstigen Zeiten,
Wie Plaue a Dörfel war eem,[11])
Und wie de Leit noch war'n Heiden,
Wie's Wölf und Bär'n noch hot geem;[12])

Wie d' Stoodt[13]) de Hussiten genumme,
Wie Neikerng[14]) Steedtel is wur'n,
Und wu de Schännecker[15]) herkumme,
Und wie de Vögt[16]) 's Ländel verlur'n;
Wie Mühldorf[17]) finst wur gehissen,[18])
Wie Pause[19]) Mittelpunk wur,
Und wie se ham eigerissen
De Schlösser enanner[20]) zen Schur.[21])

Do sitzen, wie Kinner, se stiller,
Werd vun Bornkinnel[22]) geredt;
Und immer drängt Dokter Müller
Sett's[23]) Zeig; wuher? waß iech net.

---

1) meistens. 2) schon 3) daß. 4) Blatt = Tageblatt. 5) Abends. 6) horchen. 7) Mäuschen. 8) liest. 9) Häuschen 10) gewesen. 11) eben. 12) gegeben. 13) Plauen. 14) Markneukirchen. 15) Schöneck, um dessen Namen man schon viel gestritten. 16) die Vögte von Plauen. 17) Mühltroff. 18) geheißen. 19) Pausa, von dem man scherzweise sagt, daß es im Mittelpunkt der Welt liege. 20) einander. 21) um einander zu ärgern. 22) Christkindchen. 23) solches.

Und is amol Alles be'n[1]) alle,
Do macht er af Netzschke[2]) und Schlaaz,[3])
Durchstöbert Myle[4]) und Halle[5])
Durchsucht gar Dräsen[6]) und Graaz.[7])

Nooch[8]) gieht's Derziehln[9]) wieder besser,
Nooch fraae se wieder siech soot.
Und's werd de Fraad noch viel grässer,
Wenn sinst er wos derwischt hot,
A Münz, a rostig's Siegel,
An'n Saabel, a alte Scheer,
Vur dreihunnert Gahrne a Büchel
Und sett's[10]) Gelumpig mehr.

Amol vur Togesgraue
Gahng's[11]) no ne Eisenberg.
Se hatten Schaufeln und Haue[12])
Und schwitzten. Dös Gescherg![13])
Se arweten[14]) viele Stunne,
Nooch[15]) alten Gerümpel ze suhng,[16])
Doch ham se nix gefunne,
Se war'n amol neigefluhng.[17])

Die Kreizle,[18]) die Häkle, die Ringle
Und wos se sinst ham fer Zeig
Vun Eisen und messingne Dingle!
Ach, sei die Leit derbei reich!
Hätt' Aaner de Kästen und Kisten
Vull Tholer, 's geeb[19]) net die Fraad.

---

1) bei ihm 2) Netzschkau. 3) Schleiz. 4) Mylau. 5) Halle a. S. 6) Dresden. 7) Greiz = Orte, deren Archive viel auf Plauen Bezügliches enthalten. 8) nachher. 9) Erzählen. 10) solches. 11) ging's. 12) Hauen. 13) schergen = arbeiten = schwer oder ungewohnt arbeiten. 14) arbeiten. 15) nach 16) suchen. 17) neingeflogen. 18) Kreuzchen. 19) es gäbe.

Doch wenn se a Plätzel ner wüßten,
Wuhie dermiet; dös is ihr Laad.[1])

Und wär'sch ner aanigermoßen
A Stübel do oder dort.
Wu m'r sche bisher neigeloßen,
Do mußten se ball wieder fort.
Und wenn se net selber baue
A Heisel,[2]) do werd nix draus;
De annern Leit do in Plaue
Mühng[3]) kaa[4]) sett's[5]) Gerümpel[6]) in's Haus.

Derbei do sei se zefrieden
Und denken: „'s werd scha[7]) noch wer'n!"
's werd net gezankt und gestrieten;[8])
Drüm sei de Leit su ze ehr'n.
Se ham ihr Zeig, ihre Schriften,
Und loßen annre Leit gieh,
Und thunne manch Gut's aa stiften,
Gett[9]) ner af Kärbitz[10]) hie.

Se trinken derbei ihr Gleesel[11])
Vull Bier, aa zwaae[12]) miet leer;
Und heit gibbt's gar a Heesel,[13])
An'n Fusch[14]) und wer waß[15]) mehr.
Es sei re aa merner[16]) heit kumme,
Es is ihr Stiftingstog heit.
Nu, latt's[17]) Eich recht gut bekumme!
Huch! Huch! Ihr zefriedensten Leit!

---

[1]) Leid [2]) Häuschen. [3]) mögen. [4]) kein. [5]) solches. [6]) alter Kram [7]) schon. [8]) gestritten. [9]) Geht. [10]) Kürbitz, ein Dorf mit alter, sehr schöner und mit reichen Kunstschätzen ausgestatteter Kirche, um deren Renovation sich der Alterthumsverein zu Plauen viel bemüht, auch dazu vom Konsistorium eine reichliche Unterstützung ausgewirkt hat. [11]) Gläschen [12]) auch zwei. [13]) Häschen. [14]) Fisch. [15]) wer weiß. [16]) mehr. [17]) laßt's.

De Kerwegahs.[1])

Vun meiner Grußmutter ihrer alten Schwiegermutter.

Hah! wos eich Alles vürkumme[2]) kah!

Scha fufze[3]) Gahr trog iech de Millich und de Butter nei ze den Leiten und ho se scha[4]) alle Gahr — 's gieht aamol net annerschter[5]) — zer Kerwe[6]) eigeloden und se sei noch kaamol[7]) kumme; wür[8]) iech doch net denken, aß[9]) se heier, noch derzu be setten[10]) Sauwetter rauslatschen wern! Ober meiner Sex, de Stoodtleit[11]) sei scha oft halb olber, gestern ze Mittog kame se ahgestolzirt. Ach! und mir mußt's a su maleerisch[12]) dermiet giehe! — 's muß m'r doch orntlich geschwant[13]) ham.

Früh zen Kaffeekochen sog iech noch ze man'n Alten:[14]) „Waßte![15]) m'r waß oft net, wos passir'n kah, iech sett[16]) ball a weng[17]) Sauerbrotenflaasch miet zusetzen!"

„I gieh, alt's Schoof," sogt er, „wer sell nu kumme! Vun unnrer Freindschaft lebbt scha lang Kaan's mehr und bei den Wetter derzu — schau ner naus, wie's reengt[18]) und schneit — do kimmt D'r kaa Mensch. Wuzu aa[19]) noch Sauerbroten machen, als wenn m'r an unnerer Gahs[20]) net soot hätten! Setz se ner oft[21]) miet zu, aß se recht waach[22]) werd, De waßt,[23]) iech kah se sinst net gut keie,[24]) und loß Diech ubesorgt!"

Und a su wur'sch aa.

Iech ho mei Gahs nei de Pfann getha und ho miech über meine Arwet gemacht; ho fix noch a paar Fleck nei de Hemm[25]) geflickt, ho meine Kinner raanefirt[26]) und

---

1) Kirmesgans. 2) vorkommen. 3) fünfzehn. 4) schon. 5) anders 6) Kirchmesse = Kirchweihfest. 7) keinmal. 8) werde. 9) daß 10) solchem. 11) Stadtleute. 12) unglücklich. 13) geahnt. 14) Alter = der Mann, Alte = die Frau. 15) weißt Du! 16) sollte. 17) wenig. 18) regnet. 19) auch 20) Gans. 21) gleich. 22) weich 23) Du weißt 24) kauen. 25) Hemden 26) gereinigt.

neiwaschen ahgezuhng,[1]) ho Erdäpfel geputzt und geriem[2]) und Grügenisste[3]) gemacht. Noochert[4]) ho iech zen Essen ahgericht't, ho's Tischtuch hiegebrat't,[5]) de Teller aufgetrohng,[6]) de Kließ hie ne Tisch gesetzt und war gerod drüber und wott[7]) de Gahs zerthaal'n,[8]) do schreit af aamol mei grußer Gung: — er war scha aanigemol miet drinne in der Stoodt und hot die Leit gekennt, mit dene m'r ze tha gehatten ham — „Mutter, Mutter! de Stoodtleit kumme!"

„Woos?" sog iech, stenz[9]) fix de Kinner vun ne Tisch weg, scheib[10]) man'n Kließtopf[11]) wieder nei de Röhr[12]) und schrei man'n Alten zu: „Raam[13]) ner geschwind de Gahs weg!"

De Pfann war ober recht haaß,[14]) er wergt a Weil dermiet rüm; do pochen de Leit scha an de Thür, und weil er nimmer wußt, wuhie dermiet, schabbt[15]) er sche in der Rahsche[16]) unnersch Kannepee no. Itze gahng[17]) de Thür auf und die Leit kameten rei und sogten: „Guten Tag!"

„Nusse[18]) guten Tag!" sog iech, „sei Se recht schie willkumme! Do möcht m'r doch gleich ne Ufen eischlohng,[19]) wenn sette[20]) fremme und vürnehme Leit Aan's amol de Ehr ahtha.[21]) Ober ze speet[22]) kumme Se, ze speet! Wer werd su speet af de Kerwe[23]) gieh; do kimmt m'r doch zen Mittogessen und itze is's scha ball üm'e Aans! Ach! m'r hatten su a schiene Gahs gebroten; m'r hatten re selber aanige aufgezuhng,[24]) war'n dös schiene fette Dinger! Naa! wenn Se ner a weng[25]) ehser[26]) kumme wär'n; itze is nu Alles eisekalt und de Kinner ham drah rüm=

---

[1]) angezogen. [2]) gerieben [3]) Grüngeriebene = Klöße, das Nationalgericht der Vogtländer. [4]) nachher. [5]) hingebreitet [6]) aufgetragen. [7]) wollte [8]) zertheilen. [9]) treib. [10]) schiebe. [11]) Klößtopf. [12]) Ofenröhre. [13]) Räume. [14]) heiß [15]) schiebt. [16]) Eile. [17]) ging. [18]) Nun so = nu so = nusse [19]) eine vielgebrauchte Redensart, um der Freude über unerwarteten Besuch Ausdruck zu geben. [20]) solche. [21]) anthun. [22]) spät. [23]) Kirmes. [24]) aufgezogen. [25]) wenig. [26]) eher.

geraaft,[1]) aß's[2]) nooch[3]) nix mehr ähnlich sieht! Iech will ner zewengsten[4]) fix an'n haaßen[5]) Kaffee kochen!" ho iech gesogt und ho miech nei der Höll[6]) gemacht und's Feier wieder ahgeschürt, und derweil fieng nu mei Mah ah mit den Leiten ze sprohng[7]) und iech ho ner hie und do amol an'n Brocken derzu gem.[8])

Se ham vun alten Zeiten gered't, vun der Gogd, vun ne Hühnern, vun ne Bismarck, vun ne Reichstog.

Af aamol här iech a Geknack unnern Kannepee, denk ober mit kan'n Othen an de Gahs und weil's gleich wieder ruhig wur, denk iech: „I, 's werd net viel geweesen sei!" Iech ho ruhig man'n Kaffee gemohl'n und mei Alter hot watter[9]) derziehlt,[10]) wie a Vurstand drühm[11]) ne Reißenland, iech kah ner net gleich af ne Name kumme, zer letzten Reichstogswohl gesogt hot. „Hah!" hot er gesogt, wie's Wehl'n lusgieh sott,[12]) „Ihr Leit, es is ganz und gar freie Wohl, Jeder kah gewehlt wer'n und es kah Jeder wehl'n, wen er will, ober dös sog iech Eich oft[13]): Wennere[14]) epper[15]) drunter sei, die ne Liberalischen wehl'n well'n, die mühng[16]) ihre Zettel ner oft selber —"! Do gahng[17]) dös Geknack unnern Kannepee wieder lus und itze is m'r'sch Bleet'l[18]) geschossen. Iech reiß fix de Thür auf und schrei: „Chrissian, Chrissian! der Hund leit[19]) unnern Kannepee!" Mei Alter reißt eem[20]) a su geschwind san'n Heeckendornstecken[21]) hintern Uhrkasten für, sterlt dermiet unnersch Kannepee no und schreit: „Hundsluder! Hundsluder!" wiste[22]) naus!"

Af aamol — heit noch thut m'r'sch Harz wieh, wenn iech drah denk — springt's Luder für, hot de Gahs, de ganze

---

[1]) herumgerauft. [2]) daß. [3]) nach. [4]) zum wenigsten. [5]) heißen. [6]) Ort hinter dem Ofen. [7]) zu sprechen = zu reden. [8]) gegeben. [9]) weiter. [10]) erzählt. [11]) drüben. [12]) sollte. [13]) gleich, vorher. [14]) Wenn ihrer [15]) etwa. [16]) mögen. [17]) ging. [18]) Blättchen. [19]) liegt. [20]) eben. [21]) Weißdornstecken. [22]) willst du.

Gahs in der Gusch, rennt dermiet zer Thür naus und weg war er mitsamst der Gahs. Mei grußer Gung und aa's Maadel sei ne wuhl a ganz Stück nooch-geloffen, ober'sch Luder war nimmer ze seh und ze här'n. Erscht geenge[1]) Omst[2]) kam er wieder — na! m'r ham'e[3]) ball tudtgeschlohng;[4]) ober de Gahs war halt weg und blieb weg. J, mantweeng[5]) hätt' se aa sei mühng,[6]) ober wie m'r uns geschämt ham vur den Leiten, dös kah iech kan'n Menschen derziehln! Jech bie bis heit naht[7]) wieder hie ze den Leiten kumme.

Dös müßt a schlechter Vurstand sei.

Zen Vurstand[8]) kimmt a Bummler nei
Und sogt, er könnt net watter[9]) kumme
Fer heit, es brech[10]) de Nacht nu ei.
Der Werth, der hätt' ne net genumme,
Drüm sett[11]) er'n fer die Nacht doch geem[12])
A Logerstoot[13]) und wos zen Leem.[14])

Der Vurstand fregt ne Dinkerts aus
Und läßt siech de Papier[15]) aufweisen.
Der langt san'n Militärpaß raus,
Kah ober'sch Lachen kaam[16]) verbeißen:
Der Vurstand macht's Buch auf verkehrt
Und guckt und leest,[17]) thut ganz gelehrt.

---

[1]) gegen. [2]) Abends. [3]) haben ihn [4]) todtgeschlagen [5]) meinetwegen. [6]) mögen. [7]) noch nicht. [8]) Gemeindevorstand. [9]) weiter. [10]) es bräche. [11]) sollte. [12]) geben. [13]) Lagerstatt. [14]) zum Leben = Nahrung. [15]) Reise-papiere. [16]) kaum [17]) liest.

— Er hot eem's[1]) Leesen net gekennt —
Der Bummler sogt, er müßt's Buch wenden,
Er hätt's verkehrt. Der Vurstand zennt,[2])
Packt's Büchel ah mit baaden[3]) Händen:
„Dös müßt a schlechter Vurstand saa,[4])
Der net verkehrt könnt' leesen aa!"

Ei, du Rothluder.[5])

Zwaa Handwarksburschen kameten[6]) mitenanner nåh a[6]) Dorf. Der aane war a Meirer[8]) und a weng[9]) dumm, der annre ober a heller Kunde, wie m'r sogt. Er war derfür aa[10]) Balbierer[11]) und die sei immer a weng geriemer[12]) wie viele annere Leit. Er wußt aa, aß[13]) de Dümmsten immer'sch mernste[14]) Glück ham und sogt dereweeng[15]) ze san'n Raasegefährten: „He, waßte[16]) wos? Jech mach's Dorf hühm[17]) no und Du nimmst de drühmige[18]) Seit; wos m'r z'sammkleppern,[19]) thaal' m'r[20]) noochert.[21])

„„Håh!""[22]) sogt der Meirer.

Die Leit in den Dorf gehärten ober miet zen Armeverein und thoten drüm nix weggeem[23]), und wie meine zwaa Kerl wieder z'sammkumme, hot der Meirer an'n aanzing[25]) Kees,[24]) der Balbierer ober gar nix.

---

1) eben das. 2) zennt = zannt = zahnt = zeigt die Zähne = ist grimmig. 3) beiden 4) saa = hauptsächlich bei alten Leuten zu hörende Form für „sein". 5) Rathluder, d. h. ein im Rathen besonders Geschickter. 6) kamen. 7) a = an ein 8) Maurer. 9) wenig. 10) auch 11) Barbier. 12) geriebener. 13) daß. 14) das meiste 15) deswegen 16) weißt Du. 17) hüben. 18) drüben liegende. 19) betteln. 20) theilen wir. 21) nachher. 22) Ja. 23) weggeben 24) einzigen 25) Käse.

Der Meirer, dumm und gut wie er war, wott[1]) nu aa gleich thaal'n. Der Balbierer hätt' ober ne Kees lieber ganz gehatten: „Waßte wos?" sogt er, „der is ze klaa,[2]) den könne m'r net erscht thaal'n,[3]) do kriegt Aan's nooch[4]) gar su weng,[5]) aß[7]) siech's net erscht verlahnt, 's Maul eizeschmiern.[7]) Well'm'r'n[8]) ausrothen!"[9])

„Mantweeng!"[10]) sogt der Meirer.

Der Balbierer mußt siech nümdrehe und der Meirer nimmt in de aane Hand ne Kees,[11]) mit der annern hebt er an'n Staa[12]) auf; nooch sogt er: „Nu roth,[13]) wos wiste![14]) Kees oder Staa?"

„Kees!" sogt der Balbierer.

„Ei, Du Rothluder!" sogt der Meirer, und langt ne Kees hie.

Geduldige Leit.

Tafellied zum Stiftungsfeste des landw. Vereins im Elsterthal.

Mel.: Maadel heier miech, iech bie a Zimmermah

's is a sauersch Leem[15]) eich itze af der Welt;
Wer siech net dreischickt, der is gar schlecht bestellt.
Wer viel über siech dergiehe[16]) loßen kah,
Der Geduld'ge is en besten[17]) drah.

Ober wuhläng[18]) trifft m'r an'n Geduldng[19]) heit?
Es giebt kaane sinst, wie manche Bauerschleit,

---

1) wollte. 2) klein. 3) theilen. 4) nachher. 5) wenig. 6) daß. 7) zu verunreinigen. 8) wollen wir ihn. 9) ausrathen. 10) meinetwegen. 11) Käse. 12) Stein. 13) Nun rathe. 14) willst Du. 15) Leben. 16) ergehen. 17) am besten. 18) wo. 19) Geduldigen.

Net de gunge, die sei aa[1]) oft[2]) gleich uhm[3]) naus;
Doch der ältre Schlog hält an'n Puff aus.

Well'n se Haa[4]) eifahr'n und's kimmt a grußer Reeng,[5])
Kimmt ben Schnied[6]) a lieb's Gewitter uhgeleeng,[7])
Is der Schlieten[8]) hergericht und's giebt kan'n Schnie,[9])
Haaßt's[10]): „Dös is kaa Baabruch,[11]) 's thut net wieh."[12])

Wenn Latar'n se machen müssen nah de Weeng[13])
Kimmt de Ammfraa[14]) öfter'sch, wie se gern se seeng,[15])
Werd Aan's krank und braung[16]) se 'n Dokter, Arzenei,
Haaßt's: „Wos aamol sei muß, dös muß sei!"

Will der Staat und de Gemaa[17]) mehr Steiern hom,
Werd ne's Holz gemaust, d' Erdäpfel ausgegroom,[18])
Schneiden se ne draußen 'n Kraut de Haadle[19]) raus,
Haaßt's: „'s is garschtig, doch m'r halten's aus!"

Thut der Müller metzen und is's Mehl net gut,
Wenn der Flaascher[20]) gar su sehr viel hanneln thut,
Wenn de Gerscht[21]) ne Brauer gar net schie[22]) soot sieht,
Haaßt's: „Na, macht ner, thut Eich Eire Güt!"

Wenn a fremmer Dinkerts[23]) über'sch Wiesel laaft,
Wenn a Heislemah[24]) siech Zieng[25]) und Gänsle kaaft,
Genne[26]) d'arme Kinner in de Schuten[27]) nei,
Haaßt's: „Ach, lattse,[28]) m'r därf net su sei!"

Hot de Fraa nah's Essen ze viel Salz getha,
Oder an de Kees[29]) gebracht kan'n Kümmel nah,

---

1) auch. 2) oft gleich = eben gleich. 3) oben. 4) Heu. 5) Regen. 6) Getreideernte 7) ungelegen. 8) Schlitten. 9) Schnee 10) heißt's. 11) Beinbruch. 12) weh. 13) Wagen. 14) Hebamme. 15) sähen. 16) brauchen. 17) Gemeinde. 18) ausgegraben. 19) Krautköpfe 20) Fleischer. 21) Gerste. 22) schön satt. 23) Kerl. 24) Häusler, der kein Feld besitzt. 25) Ziegen. 26) gehen. 27) Schoten = Erbsen. 28) laßt sie. 29) Käse.

Wenn de Heffenkließ[1]) amol verbrennt se hot,
Haaßt's[2]): „Dös thut nix, werd m'r ehser[3]) soot!"

Muß zen Stiftingsfest a Bulle Wei miet sei,
Ham de Kinner wu a Fenster g'schmissen nei,
Is Aan's drinne in der Stoodt[4]) in Strof gefoll'n,
Haaßt's: „Dös könne m'r scha[5]) noch bezohln!"

Wenn Aan's mit ne zankt, werft luse Reden hie,
Nennt ne Schofkopf, Heiochs[6]) und wer waß[7]) sinst wie,
Ham se soot getobbt und soot siech ausgered't,
Haaßt's: „Su kahste[8]) sohng,[9]) ner schimpfen net!"

Ner a Aanzigs[10]) könne se net gut vertrohng,[11])
Dös kah de Geduld oft gleich zen Geier gohng,[12])
Noochert[13]) kah acht Tog im Haus nix recht gescheh,
Nooch haaßt's: „Ordning, Ordning will iech seh!"

Setzen se ne Sunntig[14]) siech zen Essen hie,
Muß a Schüssel Grügenisfte[15]) dorten stieh,
Die wenn fehl'n, sinst könnt's aa's Allerbeste sei,
Haaßts: „Do schlog a Dunnerwetter nei!"

Wie se noochert sei, dos hot se naht[16]) gehärmt,
Locker oder fest, frisch oder aufgewärmt.
Ham s're fufze[17]) nei, nooch sei se guten Muths,
Wischen's Maul und sohng[18]): „Dös war wos Guts!"

---

[1]) Hefenklöße. [2]) heißt's. [3]) eher. [4]) Stadt. [5]) schon. [6]) Heuochs. [7]) weiß. [8]) kannst Du. [9]) sagen [10]) Einziges. [11]) vertragen [12]) jagen [13]) nachher. [14]) Sonntag. [15]) Lieblingsessen = Sonntagsessen der Vogtländer. [16]) noch nicht. [17]) fünfzehn. [18]) sagen.

Tafellied
zum Stiftungsfeste des landw. Vereins.

Mel.: So leb denn wohl, du stilles Haus.

„'s is schönner[1]) nerngds,[2]) wie af der Welt!"
Su singe mir, wenn's uns gefällt.
's is af ne Dorf b'uns aa[3]) ganz schie;[4])
Doch müßter[5]) nei der Stoodt[6]) erscht gieh.[7])

Dös Stoodtvolk[8]) ach! dös hot a Leem![9])
Wos sei mir Schofköpf do derneem![10])
Kaa Tog vergieht, aß's[11]) net wos hot.
Schaut ner amol nei's Wochenbloot.

An'n Tog Kunzert, ne annern Bahl,[12])
Und Zirkus, Gahrmark, Karneval,
Schlachtfester zehne jeden Tog.
Und zehmol Kerwe[13]) aa de Woch.

Und do und dort an'n Karpfenschmaus,
's hängt do und dort a Ziengbuhck[14]) raus,
Amol is Gogd, amol Quartol,
Kuhhosenschmaus a annersch Mol.

Und die Schweinsknöchle Sunnomst[15]) z'samm,
Und den Meerrettig, den se ham!
Der Wieprecht[15]) ner vun Drucken hot
Gahraus und -ei Schweinsknöchle soot.

---

1) schöner. 2) nirgends. 3) auch 4) schön. 5) müßt ihr. 6) Stadt. 7) gehn. 8) Stadtvolk = nicht bös gemeint. 9) Leben. 10) daneben. 11) daß es. 12) Ball. 13) Kirmes = Kirchweihfest, jede Restauration hält sie eben für sich. 14) Ziegenbock = Zeichen, daß Bockbier geschänkt wird. 15) Sonnabends. 16) Besitzer des Vogtl. Anzeigers.

Und Schützenfest, und Fahneweih,
Und Feierwehr, und Turnerei,
Und in der „Freindschaft"[1]) Stiftingsfest,
Und wos siech sinst ner feiern läßt.

M'r dächt, se kriegtens wahrlich soot;
Doch wenn's be uns a Weng[2]) wos hot,
Do sei se aa[3]) gewieß derbei
Und schnappen unner Weng miet nei.

M'r siehts den Leiten aa scha[4]) ah,
Und Mancher kaam[5]) mehr wotscheln kah
Vur Dicking; mancher Annre aa
Zeiht[6]) Filzschuh ah, er hot's in Baa.[7])

Sinst ham derbarmt de Weibsen miech,
Hätt' Aane su a luse Flieg
Zen Mah. Heit waß[8]) iech's, gett[9]) m'r ner!
Die taang[10]) oft aa kan'n Dreier mehr.

Wenn Omst[11]) der Mah nei's Werthshaus gieht,
De Weiberschvölker genne[12]) miet,
Se spiel'n ihr'n Schofkopf eem[13]) wie die
Und singe miet, und ach! wie schie!

Und gar nu erscht de gunge Leit,
Wie die's Stoodtleitig[14]) ner verzeiht![15])
Vun Arwet[16]) is net viel de Red,
Doch wu wos lus is, fehl'n se net.

---

1) Eine sehr zahlreiche, hochangesehene Gesellschaft in Plauen. 2) Wenig. 3) auch. 4) schon 5) kaum. 6) zieht. 7) Bein = das Reißen im Bein. 8) weiß. 9) geht. 10) taugen. 11) Abends. 12) gehen. 13) eben. 14) Das Stadtleutig = Stadtleute. 15) verzieht. 16) Arbeit.

Jech wott,[1]) Ihr sehgt's[2]) be su an'n Fest,
Wie Alt und Gung siech's schmecken läßt,
Wie Bürschle do und Maadle tha,
Wie schie[3]) die Art schmaruzeln[4]) kah.

Es gähng[5]) be uns oft eem[6]) a su,
M'r ham ner'sch G'schick net su derzu.
Und dös is gut; sett's[7]) eem su gieh,[8])
Wie wett[9]) derbei de Welt bestich![10])

Denn thet[11]) der Bauer su verdarm,[12])
Do müßt m'r[13]) alle Hunger starm,[14])
's wür[15]) net geackert, net geseet,[16])
's wür net gedroschen, net gemeet.[17])

Es wür kaa Oechsel fett gemacht,
Kaa Aar'[18]) wür af ne Mark gebracht;
Drüm is es su, wie's is, scha[19]) gut,
Der liebe Gott waß,[20]) wos er thut.

Mir arweten[21]) und bleim[22]) gesund,
Und's Essen schmeckt uns alle Stund,
Und fällt, wie heit, a Festel drei,
Do kömm'r[23]) zehfach[24]) lustig sei.

Drüm packt amol de Glesle[25]) ah
Und sogt: „Es leb der Bauerschmah!
Der Bauerschgung und's -Maadel aa,[26])
Und All'n zevur[27]) de Bauerschfraa!"

---

[1]) wollte. [2]) sähet es. [3]) schön. [4]) schönthun, von schmarotzern = anbettern. [5]) ginge. [6]) eben. [7]) sollte es. [8]) gehen. [9]) wollte [10]) bestehen. [11]) thäte. [12]) verderben. [13]) müßten wir. [14]) sterben. [15]) es würde. [16]) gesät. [17]) gemäht. [18]) Ei. [19]) schon. [20]) weiß. [21]) arbeiten. [22]) bleiben. [23]) können wir. [24]) zehnfach. [25]) Gläser. [26]) auch. [27]) Allen zuvor.

's Derfriern.[1])

Amol wur Omst[2]) in Werthshaus vun Starm[3]) geredt und drüber gedischkerirt,[4]) wos wuhl der leichtste Tud sei könnt. Aaner hot su gemaant, der Annere su; zeletzt sei se aanig[5]) wur'n, 's Derfriern gähng en leichtsten. Do setzet m'r siech hie und schlief su sachte ei und wachet net wieder auf, su daß's an'n leichtern Tud net geem[6]) könnt.

Der Hansgörg[7]) hot gelauscht wie a Meisel,[8]) sei Fraa hot ne immerfort su sehr geargert, aß[9]) er scha[10]) lang gern vun der Welt weggeweesen wär. Er hatt' scha oft drüber nochgesunne, wie er siech wegraame könnt, ober er hot siech ner egal su sehr vur ne Wietha[11]) geferchtet.[12]) Itze wußt er'sch nu af aamol, wie er'sch ahgeem[13]) mußt.

Wie's derham wieder amol Krambol[14]) geem hatt', zug er siech ah, recht schie warm, weil's gar su grimmig kalt draußen war: Orntliche[15]) Strümpf[16]) und a weng Struh nei de Stiefel, zwaa Paar Unnerziehhusen, a Paar dicke Zeighusen drüber, a Strickkoller,[17]) an'n Rock und uhm nauf drauf san'n Pellez;[18]) noochert[19]) noch a orntlich's Schaltuch ümme[20]) Hals, de Pellezmütz af ne Kopf und nah de Händ a Paar dicke Fausthänschig.[21]) Su macht er derham fort, naus sei Feld und setzt siech dort af ne Rank[22]) nieder und will derfrier'n.

Er wart't a Vertelstunn, a halbe, a ganze, noch aane, ober's war nix, er kunnt net eischlofen. Es fuhng[23]) ne sachte miet ah ze frier'n, er hot de Händ geriem,[24]) hot de Füß an enanner geklopft und der Frost hot ne geschüttelt wie an'n gunge Hund.

---

1) Das Erfrieren 2) Abends. 3) Sterben. 4) discutirt. 5) einig. 6) geben. 7) Johann Georg. 8) Mäuschen. 9) daß. 10) schon 11) Wehthun. 12) gefürchtet. 13) angeben. 14) Zank. 15) ordentliche. 16) wenig. 17) Jacke. 18) Pelz. 19) nachher. 20) um den. 21) Fausthandschuhe. 22) Rain. 23) fing. 24) gerieben.

Ober er hot ausgehalten, hot immer noch a weng[1]) und immer noch a weng gewart't und gedacht: „'s werd schā[2]) noch wer'n!"

Ober's wur eem[3]) net. Ueber drei Stunne hot er'sch ausgehalten und er war bockfteif gefrur'n; nooch[4]) wur ne de Kält doch ze toll.

„Naa!" sogt er, „iech mach wieder hām; do hám de Leit m'r weißgemacht, 's wär su a leichter Tud, ober iech bedank miech derfür. Do könnt m'r doch Gott strof miech! bei lebending Leib derbei derfriern!"

Geste rüber — geste nüber![5])

Der Chrissian wār sinst[6]) a ganz Gescheidter, er kunnt schreim[7]) und leesen und rechne wie ner Aaner. Ober derweeng[8]) wur er immer amol miet vertobakt[9]); iech waß aa[10]) net, wie dös su kam, ober's wār a su.

Amol soßen nu aa su a paar luse Vügel drinne 'n Werthshaus und der Chrissian aa miet.

„M'r sett's[11]) waßetttersch net denken," sogt der Aane, „ober 's is a su, iech ho's hinten in Ruwisch[12]) amol geseh, es brängt's eem Kaaner z'samm!"

„„Wos? wos?"" fregt der Chrissian.

„Nu," maant der erschte wieder, „wenn siech Aan's doher für die Uhr setzt und sell su, wie der Schwenkel[13]) gieht, zeh Minuten lang mit der Hand enooch[14]) fahr'n und derzu sohng „Geste rüber — geste nüber!"

---

[1]) wenig. [2]) schon. [3]) eben. [4]) nachher. [5]) Gehst du herüber — gehst du hinüber. [6]) sonst = im Uebrigen [7]) schreiben. [8]) derwegen = trotzdem. [9]) zum Besten gehalten. [10]) auch. [11]) sollte es [12]) Rodewisch, Dorf im Vogtlande. [13]) Perpendikel. [14]) hintennach.

„„Wos?““ fährt do der Chrissian auf, „„dös sell wuhl watter[1]) wos sei? Well m'r'sch oft[2]) amol machen!““

„Loß's sei, Chrissian,“ haaßt's do wieder, „De brängst's doch net z'samm, loß's gieh!“

„„Do verwett iech gleich mei ganz' Haus miet!““ sogt der Chrissian wieder, „„dös is nix schwer'sch!““[3])

„Ach, Dei Haus! wos nutzt uns dei Haus!“ haaßt's do, „ober a Fässel Bier, Chrissian! Gibbst' a Fässel Bier, wenn De's net z'sammbrängst?“

„„Jo!““ sogt der Chrissian, „„jo, dös gieb iech; well m'r gleich ahfange!““

„Nu wart ner an'n Aangbliek,[4]) loß's erscht achte schlohng,[5]) well m'r derweil erscht noch amol nausgiehe, noochert fängste[6]) ah, Chrissian!“ haaßt's vun all'n Seiten.

„„Jo!““ sogt der Chrissian, und nu wur noch a Vertelstunn gewart't.

Derweil wur der Stuhl miet nah de Uhr gericht't und mei Chrissian hot's in der Rahsche[7]) net miet weißkriegt, aß[8]) Aaner fehlet. Der Weiser drah der Uhr rückt immer watter, der Chrissian richt't siech sachte hie af ne Stuhl, itze schlug's achte und nu fuhng der Chrissian ah: „Geste rüber — geste nüber, geste rüber — geste nüber!“ und denkt derbei in san'n Gedanken: „Ihr Schofköpf, ihr! dös sell wuhl watter wos sei?“

Alles in der Stum war meiselstiller und drei Minuten lang macht der Chrissian egal: „Geste rüber — geste nüber.“ —

Kurz vur der Zeit war ober Aaner fix nüber'sch annere Haus zen Chrissian seiner Fraa gerennt: „Sophe, Sophe“[9]) hot er gesogt, „gieh ner fix amol miet nüber'sch Werthshaus. Dei Chrissian, thu ober sei net derschrecken, der muß krank

---

[1]) weiter. [2]) gleich. [3]) Schweres. [4]) Augenblick. [5]) schlagen. [6]) fängst Du. [7]) Aufregung; franz. la rage = die Wuth. [8]) daß. [9]) Sophie.

wur'n sei; der sitzt drah der Uhr und macht's in An'n[1]) fort: „Geste rüber — geste nüber!"

De Sophe wott's[2]) net glaam[3]) und maant,[4]) er wett[5]) se wuhl a weng fern Narrn halten.

„Waß Gott net, Sophe!" sogt er, „iech will net gesund dohierten stieh, wenn's net wahr is!"

Itze denkt de Sophe doch, 's könnt wahr sei, bind't fix de Schärz a weng fester z'samm und macht miet nüber. Und richtig, dort sitzt ihr Chrissian, fährt mit der Händ hie und her und sogt in An'n[6]) fort: „Geste rüber — geste nüber, geste rüber — geste nüber!"

„„Nu, du alt's olber'sch Mensch du!"" sogt de Sophe, „„wos fällt D'r ner ei?""

„Geste rüber — geste nüber!" sogt der Chrissian.

„„Chrissian, he Chrissian! wos hoste[7]) ner? Bist 'n Du olber wur'n?""

„Geste rüber — geste nüber!" macht der'sch.

„„Gott, ach Gott! Chrissian, wos hoste ner für? Fehlt Dir wos, Chrissian, he?""

„Geste rüber — geste nüber!"

„„Ach, du mein Gott! Er hot wärklich ne Verstand verlur'n. Ach, meine Kinner! Chrissian, guter Chrissian, wos is D'r ner nei ne Kopf kumme? Ach, du lieber Gott du!"" Doderbei schleegt se de Händ über'n Kopf z'samm und fängt bitterlich ah ze greine.

„Geste rüber — geste nüber!" läßt siech der Chrissian net ärr machen, „Ner zwaa Minuten sei's noch; wenn se doch ner ihre alte Plausche[8]) hielet," denkt er fer siech.

De Sophe hot a weng stiller gegrinne, nooch[9]) läßt se de Händ fall'n, gieht vurn rüm, schaut ihr'n Chrissian vull heller Angst nei de Aang, faßt ne bei d'r Händ ah:

---

1) Einem. 2) wollte es. 3) glauben. 4) meint. 5) er wollte sie. 6) in Einem. 7) hast Du. 8) Mund. 9) nachher.

„„Ach, mei guter Chrissian, mei guter Chrissian, wos is D'r ner arresirt!““[1])

Se wott[2]) noch merner sohng[3]) ober der Chrissian schlenkert se af de Seit und sogt immerzu: „Geste rüber — geste nüber, geste rüber — geste nüber!“

Nu war sche erscht gär außer siech, nu war'sch gewieß, er war orntlich olber wur'n. Scha zwanzig Gähr ham se enanner gehatten, und war'n immer gut z'samm gewees en, kaane uhschiene[4]) Red hot er ihr geem[5]) in den viel'n Gahrne und itze — itze schlägt er nooch ihr! Und nu kah se siech nimmer derhalten, se sterzt wieder an ne nah, packt ne fest ümme Hals rüm, drückt mit aller Parforsche san'n Kopf nah ihr Harz und schreit und greint gerod naus: „„O, Du guter, guter Chrissian, Du armer, guter Mah! Wos sell aus uns wer'n! Kumm, Chrissian, kumm, well m'r ham, nooch werd's scha wieder besser wer'n. Ach, du lieber Gott, du lieber Gott! Helft m'r'n ner miet hamschaffen, Ihr guten Männer! Kummt her, helft miet!““

Su hot se zc den annern Leiten gesogt, hot's ober in ihrer Angst net weißkriegt,[6]) aß[7]) die 's Lachen kaam[8]) verbeißen kunnten.

Der Chrissian hot siech gewehrt, su sehr er kunnt, hot's immer noch amol raus gebracht: „Geste rüber — geste nüber!“ Ober dodrauf hot se ne immer fester an siech nahgedrückt, hot ne de Händ fest gehalten und er mocht machen, wos er wott, 's war alle, er bracht nix mehr raus, und's war doch ner noch an'n aanzing Minuten![9])

Itze sei se Allez'samm mit ne Lachen rausgeplatzt; de Sophe hot siech derschrocken mit starr'n Aange[10]) ümgeschaut und ihr'n Mah lusgeloßen.

„Ei, Du alt's dumm's Schof,“ sogt er, „hoste[11]) miech

---

[1]) geschehen. [2]) wollte. [3]) sagen. [4]) unschöne. [5]) gegeben. [6]) gemerkt. [7]) daß. [8]) kaum. [9]) eine einzige Minute. [10]) mit starren Augen. [11]) hast Du.

üm a Fässel Bier gebracht! Wos hoste ner aa[1]) gerod itze do ze tha!"

De Sophe stund do, wie wenn ersch[2]) Blut ohgeloßen wär. Nu hot'r[3]) ihr Chrissian fix 's ganze Theater derziehlt, und de Sophe? Se war eem[4]) a gute Fraa, sinst hätt' iech se net schpreiseln[5]) härn mühng.[6]) De Sophe is ham, se hot kaa Wort gesogt. Ober der sche gehult gehatten hot, der is ihr gahrlang außennüm gange; iech glaab, se hätt' ne nei's Gesicht gespeit, wenn er siech vur ihr hätt' blicken loßen.

's Fässel Bier ober wur getrunken.

Loß doch fahr'n!

Der alt' Schaller'sch Paulus kunnt ne gar gut keie,[7]) ober mannichmol wur er doch aa müh.[8])

Er wär a alter Mah mit schloßweißen Haarne, die ne weit über'n Buckel no gehängt sei.

Amol bie iech Omst speet[9]) vun an'n fremme Dorf hamgange, und wie iech af de Tränkgass' kumm, wu af baaden Seiten a lebenniger Zau von Heeckendorn[10]) hielaaft, här iech af aamol wos reden: „Ach, mach doch, loß doch ner fahr'n! — He, mach, loß miech gieh, iech thu Dir doch aa nix! — Läßte[11]) net fahrn! — Paß auf, he! iech schrei Feier, wenn De net fahrn läßt! — Ach, mach ner, iech möcht ham, loß doch nu fahrn! — Läßte

---

[1]) auch. [2]) wenn ihr das. [3]) hat ihr. [4]) eben. [5]) zanken. [6]) mögen [7]) kauen = Redensart für Schnapstrinken. [8]) müde = angetrunken. [9]) Abends spät. [10]) Weißdorn. [11]) Läßt Du.

net fahrn, he! — Hund, paß auf, wenn iech Diech derwisch!" — Und a su fort. „Gott, ach Gott!" denk iech, „wos geem[1]) se mit ne alten Paulus ah! — Jech ho ne doch gleich drah der Sprooch derkennt. — „Do will ne gewieß Aan's seine paar Pfeng onemme!" Fix ho iech man'n[2]) Stecken fester nei de Händ genumme und bie drauf zu. „Strof miech!" ho iech gedacht, den Dinkerts wiste[3]) hamsinge!"

Und wos war'sch, wie iech hiekam? Der alt' Paulus hatt' ze viel aufgeloden gehatten,[4]) war gesterzt, mit ne Kopf nah ne Zau kumme und seine lange Haar hatten siech drah versangt. Er ober hot in san'n[5]) Dusel gedacht, 's thet ne Aan's ben Haarne festhalten.

Jech ho'ne[6]) lus geholfen — 's gahng[6]) gar schlecht und iech glaab, 's is mannich's Härle aa[8]) hänge gebliem[9]) — und der Paulus hot siech bedankt aamol über'sch annere. Und su oft er miech ner geseh hot nooch der Zeit, do hot er mir de Händ gedrückt und iech mußt amol aus san'n Bulle trinken, weil iech dozemol den fremme Kerl fortgegecht[10]) hätt', der ne ball de ganzen Haar aus ne Kopf ausgeraaft hätt'. Jech ho'ne aa derbei geloßen; er hätt' m'r'sch doch net geglabbt,[11]) wenn ienge[12]) de Wahret hätt' sohng well'n.[13])

Wächterlied.

(Tut!)
Härt, Ihr Leit und latt Eich sohng,[14])
's hot de Glock scha zehne g'schlohng,[15])
Zett[16]) Eich aus und gett[17]) zer Ruh,
Jech bewach Eich, schloft ner zu!
(Tut!)

[1]) geben. [2]) meinen. [3]) willst Du. [4]) Redensart für betrunken sein. [5]) seinem. [6]) habe ihn. [7]) es ging. [8]) auch. [9]) geblieben. [10]) fortgejagt. [11]) geglaubt. [12]) ich ihm. [13]) sagen wollen. [14]) laßt Euch sagen. [15]) geschlagen. [16]) zieht. [17]) geht.

Af ne Dorf der Wächter sei,
Stellt Eich dös ze leicht net für.
Alles hackt af Aan's ner nei,
Ueb'rol weisen s'An'n[1]) de Thür,
Wos m'r sogt, dös is net recht,
Wos m'r thut, is Alles schlecht,
Wos m'r åhgiebt, sell m'r net,
Macht m'r'sch net, werd aa[2]) geredt.

Es hot wuhl sei Gutes aa:
Do drei Tog und dorten zwie,[3]) –
Und es giebt siech jede Fraa
Mit ne Essen wåhrlich Müh.
Ei, dowider red iech net,
Dobei, glaab iech, wür[4]) m'r fett,
Thet[5]) der Arger ner net sei,
Den m'r su muß fressen nei.

Ho mei Heisel wuhl allaa,[6])
In der Stum[7]) an'n Ufen[8]) stieh,
Ober-heit a kranke Fraa
Krieg iech nei-und morng[9]) gar zwie.[10])
Måh und Fraa mit samster Wix[11])
Steckt m'r rei und iech gilt nix,
Iech muß's ruhig halten aus,
Reißt's aa de Gallaune[12]) raus.

Wenn m'r Tog's net schlofen kåh,
Macht dös Volk ze viel Krambol,
Noochert[13]) nemme[14]) se Aan's åh,

---

1) sie Einem. 2) auch. 3) In sehr vielen kleineren Dörfern hat der Wächter die Kost von Haus zu Haus und ißt je nach Größe der Wirthschaft einen, zwei, auch drei Tage daselbst. 4) würde man. 5) Thäte. 6) allein. 7) Stube. 8) einen. 9) morgen. 10) weil die Wächterwohnung vielfach zugleich Armenhaus ist, wenn der Insasse namentlich nur für kurze Zeit unterzubringen ist. 11) mit Kind und Kegel. 12) Kaldaune = Eingeweide. 13) nachher. 14) nehmen.

Schleft m'r Nachts a aanzigs Mol
Ner a halbe Vertelstund.
Nooch haaßt's oft: „Der faule Hund
Bleest[1]) heit wieder net, gewieß
Is er b'soffen!" Ach, 's is bies.

Gett[2]) m'r nei in's Werthshaus miet,
Haaßt's: „Der liederliche Lump!"
Wenn m'r ober net hiegieht,
Reißen s'aa[3]) de Meiler krumb,[4])
Haaßt's, m'r seift's[5]) wu annerscht nei,
's thet An'n[6]) do net gut soot sei.
Trinkt m'r miet, do is net recht,
Trinkt m'r net, is's eem[7]) su schlecht.

Will m'r miet af Ordning seh,
Haaßt's: „Dös gieht an Quark Diech ah!"
Läßt m'r nooch,[8]) wos will, gescheh,
Krieng se An'n[9]) erscht orntlich drah.
Arwet m'r wos uhm nauf drauf,
Haaßt's: „Paß auf de Bettler auf!"
Macht m'r'sch nooch — dös Resenirn:
„Gieht der faule Hund spaziern!"

Wenn m'r schie in Klaadern gieht,
Thut m'r alles verstolzirn,
Und wenn Aan's a Rissel[10]) sieht,
Haaßt's: „Den müß' m'r kärzer führ'n!"
Und se zenne[11]) 's Wachgeld ei.
„Görg!" haaßt's, „'s blabbt derweeng[12]) scha Dei,
's is ner, aß D' amol[13]) wos hast,
Wenn de speeter[14]) nimmer kahst!"

---

1) Bläst. 2) Geht. 3) sie auch. 4) die Mäuler krummreißen = schlechte Reden ausstoßen 5) säuft es 6) Es thäte Einem. 7) eben. 8) nachher. 9) kriegen sie einen ordentlich dran. 10) Riß = Loch. 11) ziehen. 12) derwegen. 13) daß Du einmal. 14) später.

In der Sparkass' leit[1]) nu 's Geld
Doch der arme Görg hot nix. —
Jech ho soot de ganze Welt,
Pfeif eich in de ganze Wix.
Uebler kah eich Kaans drah sei.
's drängt miech in de Erd noch nei!
Su vull Arger, wie iech bie!
Wüßt' iech ner wu annerscht hie!

(Tut! Tut!)
Härt, Ihr Leit und latt Eich sohng,
's hot de Glock nu elfe g'schlohng,
Und Ihr liegt in guter Ruh;
Doch der Görg kimmt net derzu!
(Tut! Tut!)

Der gruße Aff.

Zen Vugelschießen gieht's gar laut,
Do is a Lust ze leem.[2])
Doch wos oft schie verneh[3]) siech schaut,
Gieht querlätsch[4]) doch derneem.[5])

Hatt' Aaner siech an'n Affen kaaft,
Er war a eems[6]) weng gruß;
Und wie dermiet er hamwarts laaft,
Do gahng der Teifel lus.

Der Aff der wott[7]) net mehr parirn,
Und nu gahng's Ringe ah;

---

1) liegt. 2) leben. 3) vorne her = vorher. 4) verkehrt. 5) daneben. 6) eben's = ziemlich. 7) wollte.

Doch wie er stemmt, er muß verliern
Der arme schwache Mah.

Der Aff der wergt ne nei ne Groom[1])
Und rupft ne Alles ro,[2])
Und wos er'n noch getha muß hom?[3])
Wie tudt su leit[4]) er do.

Er kimmt erscht früh a weng ze siech
Und sinnt, wie's aangtlich[5]) war.
„Ei," sogt er, „ho gethort iech miech,
Iech alter dummer Narr!

Mir su a Viech ze kaafen ner,
Ho gar kan'n Stall derzu!"
Su stieht er auf vull Ärger schwer,
Und macht af Haamet[6]) zu.

Dös viele schiene Geld is weg,
Und wie der Stöpfel[7]) brummt!
Und wie der ganze Kerl voll Dr . .!
Er stiller für siech summt:

„'s is su, a Aeffel oft is schie,
Ner därf's ze gruß net sei,
Sinst werd er Harr und schmeißt Aans hie;
Nooch is der Lust verbei!"

---

[1]) Graben. [2]) Zieht ihm die Kleider aus. [3]) haben. [4]) liegt. [5]) eigentlich. [6]) Heimath. [7]) Kopf.

Iech ho aa nix ausgericht't.

„Johann! Morng früh be' Zeiten mußte [1]) geschwind amol nei der Stoodt laafen!“ sogt Omst der Harr ze en alten Toglähner. „„Ha!““ sogt der.

Ne' annern Morng früh mit der Stunn sei de Leit z'samm ze Platz, ner der Johann fehlet. Der Harr wart't noch a halbe Stunn. Wie ober der Johann immer naht [2]) do war, denkt er, 's hot wos mit ne, und weil's wos Eilig's war, schickt er an'n Annern af Plaue.

Vürmittig üm Zehne kam der Johann in vull'n Wichs und ne Stecken in der Händ ahgemarschirt.

„I nu, wu kimmst Du denn itze erscht her?“ sogt der Harr, „Du sottst [3]) doch früh be' Zeiten nei der Stoodt gieh!“

„„Iech war aa scha [4]) drinne!““ sogt der Johann, „„eem [5]) kumm iech dervah!““

„Du? in der Stoodt?“ sogt der Harr, „iech ho Dir doch gar nix ahbefuhln!“ [6])

„„Naa!““ maant der Johann, „„iech ho aa nix ausgericht't. Se ham gestern Omst gesogt, iech sett früh be Zeiten nei der Stoodt laafen und dös ho iech gemacht, halbsechse bie iech derham fort!““

„Du bist a Heiochs!“ sogt der Harr und dreht siech nüm; ober a weng lachen mußt er doch drüber, wenn's aa der Johann net seh durfet.

---

[1]) mußt Du. [2]) noch nicht. [3]) solltest. [4]) auch schon. [5]) eben. [6]) anbefohlen.

Imkerleiden.

Wenn heit a Bievoter de Biestöck beschnad't[1])
Und kriegt a paar Pfündle, wie werd der benad't![2])
De Nachbarschaft rundsdüm vull Ärger es sieht;
Doch kummt, ihr Neidhämel, und macht's ner erscht miet!

Wos muß m'r drah machen gahraus und gahrei!
Möcht' Tog und Nacht oft amol stiehe derbei,
Und wos m'r fer Sorng[3]) und fer Aengsten ausstieht!
Kummt her, ihr Neidhämel, und sorgt a weng miet!

Wos kosten ben Ahkaaf[4]) de Bie[5]) allaa ner,
Und Drohnefang, Biehaub und sinstig's Zeig mehr!
Ihr glabbt's net, wie's do über'n Beitel hergieht!
Kummt her, ihr Neidhämel, und blecht a weng miet!

Und hot m'r drah'n Bienen a weng wos ze tha,
Und forme[6]) se rüm und An'n[7]) überol nah,
Wie werd's An'n haaß, wenn m'r in Aengsten dort kniet!
Kummt her, ihr Neidhämel, und schwitzt a weng miet!

Und mannichmol zohl'n se Aan's gämmerlich aus,
Oft kaam aus ne Aangen[8]) kah schaue m'r raus,
De Nos' wie a Wetzkumpf,[9]) bockstei jedes Glied.
Kummt her, ihr Neidhämel, und lad't[10]) a weng miet!

Und wos möcht' m'r larne, aß[11]) richtig m'r'sch macht!
Togtäglich werd Neies und Schennersch[12]) derdacht.
Wos Alles fer Zeig in der Biezeiting stieht!
Kummt her, ihr Neidhämel, studiert a weng miet!

---

1) beschneidet. 2) beneidet. 3) Sorgen. 4) Ankauf. 5) Bienen 6) summen. 7) Einem. 8) Augen. 9) Gefäß zum Aufbewahren des Wetzsteines beim Mähen. 10) leidet. 11) daß. 12) Schöneres.

Und heit haaßt's a su und ganz annerscht haaßt's Morng;
M'r waß oft net, wemm'r[1]) dervah sell gehorng,[2])
Es An'n[3]) oft in Kopf wie a Mühlrod rümgieht.
Kummt her, ihr Neidhämel, verolbert eich miet!

Wos argert m'r über de Finkmaasen[4]) siech,
Und Ruthschwänz und Schwalm und viel annersch sett's[5]) Viech,
Und thut m'r'n wos, kost's aa noch Strof, wenn's Aan's sieht.
Kummt her, ihr Neidhämel, und argert eich miet!

Wachsmatten, Saagamesen,[6]) Wepsen[7]) und Flieng,[8])
M'r knetscht[9]) dervah tudt, wos m'r ner su kah krieng,
Und doch gibbt's re[10]) wieder, su oft m'r noochsieht.
Kummt her, ihr Neidhämel, und knetscht a weng miet!

Blüh schnieweiß de Kerschen, der Raps quittengeel[11])
Und's reengt[12]) scha drei Wochen, kaa Tropfen gieht fehl,
Wie oft m'r nohng[13]) Himmel und Wetterglos sieht!
Kummt her, ihr Neidhämel, und hofft a weng miet!

Und kriegt m'r a Schwärmel, werd's aa[14]) An'n net leicht,
Gewieß af ne höchsten Baam immer er fleigt,[15])
Und allemol, wenn af ne Tisch 's Essen stieht.
Kummt her, ihr Neidhämel, und plogt eich schie miet!

Und war a schlecht's Gahr und der Harbest[16]) kimmt rah,
Und's gibbt kaa weng Hanig und's Füttern gieht ah,
Do zanne[17]) de Weibsen; ach! wie's An'n do gieht!
Kummt her, ihr Neidhämel, und trogt a weng miet!

---

[1]) wem man. [2]) gehorchen. [3]) Einem. [4]) weil Finkmeisen, Rothschwänze, Schwalben 2c. Bienen fressen. [5]) solches. [6]) Ameisen. [7]) Wespen. [8]) Fliegen. [9]) drückt. [10]) giebt es ihrer. [11]) gelb. [12]) regnet. [13]) nach dem. [14]) auch. [15]) fliegt. [16]) Herbst. [17]) zahnen = Zähne weisen = schimpfen.

Und könne zen Frühgahr de Bie wieder raus,
Und stieht m'r dort und 's is mit manning[1]) Volk aus,
Ach! thut dös wieh! 's Wasser in Aangen[2]) do stieht.
Kummt her, ihr Neidhämel, und knautscht[3]) a weng miet!

Und Vieles, gar Vieles könnt' su iech noch sohng,[4])
Wos su a Bievoter muß alles dertrohng.[5])
M'r hot sei sei Päckel, vull Müh jeder Schriet.
Kummt her, ihr Neidhämel, probirt's amol miet!

's kimmt ner af de Zubereiting ah.

Af ne Klarnettenhaus[6]) sei amol a feiner Harr aus der Stoodt und a Bauerschmah mit an'n grußmächting dicken Bauch besamm gesetzen. Se ham lang mit enanner gedischkerirt,[7]) endlich will der Mah aus der Stoodt wissen, wer der Annere is und fregt:

„Sie sind, Ihrer Leibesbeschaffenheit nach zu schließen, wohl ein Bierbrauer?"

„„Jech?"" sogt der, „„naa, iech bie a Bauer!""

Aber so wohlgenährt, so dick wie Sie sind? Ich denke die Landwirthe haben so schwere Arbeit, Sie arbeiten wohl nicht viel?"

„„Jech? Jech arwet miet vun früh bis Omst!""[8])

„So? dann möchte ich Ihre Kost sehen. Was essen Sie denn?"

---

[1]) manchem. [2]) Augen. [3]) weint. [4]) sagen. [5]) ertragen [6]) Lanneckenhaus = ein einzelstehendes Haus bei Weischlitz. [7]) discutirt. [8]) Abends.

„„Jech? Jech iß nix wie Erdäpfel!““

„Kartoffeln? Das machen Sie mir nicht weiß, das sieht Ihnen nicht ähnlich!“

„„Nix wie Erdäpfel! Do könne Se Siech drauf verloßen. Erdäpfel is aa scha[1]) wos Gut's, wenn se richtig fürgericht't sei; 's kimmt ner af de Zubereiting ah!““

„Haben Sie eine besondere Zubereitungsart? Kann man die nicht erfahren?“

„„Ei jo! Dös is ganz aafach:[2]) Jech fütter de Erdäpfel nei de Sei und friß noochert's[3]) Flaasch! Glaam[4]) Se net, aß[5]) dös ganz gut schmeckt und aß m'r aa fett dervah wer'n kah?““

Do lacht der Stoodtmah, aß er ne Bauch halten muß und maant: „Ich kenne schon viele Zubereitungsarten der Kartoffeln; aber von dieser praktischen Art, sie mundgerecht zu machen, habe ich noch nicht gehört, werde sie aber heute Abend noch meiner Frau zur Nachachtung empfehlen!“

Noochert sei se ausenanner gange und der dicke Bauerschmah hot fer siech gepröpelt:[6]) „Ihr gescheidten Steeder! wart ner, m'r well'n eich scha aufzerothen geem!“

De Geegraphie!

Vun Johann Nickel, Gemaaelster.[7])

Jech bie Gemaaelster, Ihr kennt miech doch scha,
Ben Schulvurstand bie iech derbei.
Bie sinst aa kaa[8]) Dummer, Ihr sett[9]) m'r'sch wuhl ah;
Drüm mußt iech heit früh aa miet rei,
Es hot's unner Pfarrner net annerscht getha.

---

[1]) auch schon. [2]) einfach. [3]) nachher. [4]) glauben. [5]) daß. [6]) gemurmelt. [7]) Gemeindeältester. Seine Gedanken beim Anhören eines Vortrages über „Geographie“. [8]) auch kein. [9]) seht.

Iech ho do die ganze Sach miet gehärt ah,
Und's war bis af Aan's Eich waßettersch[1]) recht schie;
Ner weg mit der Geegraphie!

De Geegraphie die is Eich su a Ding,
's wur viel Ruß dervah heit gemacht,
Doch acht iech den ganzen Kram sei sehr gering,
Und Annre ham eemsu[2]) gedacht.
Tobias, der klaane, wos wußt der dervah!
Doch gahng er af Raasen,[3]) und wie er kam ah!
Bracht Haaling[4]) san'n[5]) Voter, a Fraa, reich und schie.
Drüm weg mit der Geegraphie!

Und denkt, wie der Gakob fix ausreißen mußt,
Wie'n Esau wott[6]) mordssackerirn;[7])
Der hot sei vun Geegraphie nix gewußt,
Er mußt' aa[8]) im Freie kampirn;
Doch fand er ne Laban und macht dort sei Glück.
Und wie er nooch zwanzig Gahr'n raaset zerück,
Do hatt' er zwaa Weiber und mannichs Heerd Vieh.
Drüm weg mit der Geegraphie!

De Arzveter[9]) wußten gewieß net a Haar,
Wos Geegraphie ner thet sei,
Wenn ober in Kanaan Theiering war,
Hutsch! war'n in's Egypten se nei.
Der Muses dergeeng[10]) der hot alles gekennt,
Aa Geegraphie, und wos war vun Lied 's End?
Er tolzt[11]) verzig Gahr in der Wüst her und hie.
Drüm weg mit der Geegraphie!

---

[1]) weiß — (Gott??)! seht Ihr's? [2]) eben so. [3]) Reisen. [4]) Heilung. [5]) seinem. [6]) wollte. [7]) massacriren. [8]) auch. [9]) Erzväter. [10]) dagegen. [11]) schwerfällig gehen.

Und wenn iech zerück denk, wie iech a Gung war,
Kaa Wort gob's vun Geegraphie;
Doch mußt iech allaane, war kaam[1]) achtze Gahr,
Af Reingbach[2]) und Falkenstaa[3]) gieh.
Wie oft bie iech speeter[4]) af Zwicke[5]) gewaaft![6])
Wie oft ho in Huf[7]) scha iech Ochsen gekaaft![8])
Iech ho ne Weg g'funne, mocht's noch su weit gieh.
Drüm weg mit der Geegraphie!

Ner heit ze Tog plogt m'r de Kinner dermiet,
Verlaudelt[9]) de nüthige Zeit,
Nooch[10]) wellicher Richting jed's Wässerle gieht,
Wu der und wu jener Barg leit.[11])
Wos sell dös? Denn macht m'r a Raas[12]) ärngd wu zu,
Do sieht m'r ne Krempel waßettersch[13]) doch su;
Und wos kah's Aan's[14]) nutzen, wenn net m'r kimmt hie!
Drüm weg mit der Geegraphie!

Wos kost Eich der Kram der Gemaa[15]) fer a Geld!
Kaa[16]) Gahr vergieht, 's muß Etwos sei.
Landkarten vun jedweden Land in der Welt,
A gruße Ardkugel derbei,
Derzu a Delirium,[17]) und wer waß mehr.
Wos's letzt' in der Schul sell, kah denken iech schwer,
Dervah gehärt ho iech, doch klahng's sei net schie.
Drüm weg mit der Geegraphie!

Könnt's glaam,[18]) dös Gethalich[19]) brängt Schoden doch ner,
Es macht uzefriedene Leit.
Es g'fällt nooch ne Leiten de Haamet[20]) net mehr,
Se möchten af Raasen, und weit.

---

1) kaum. 2) Reichenbach. 3) Falkenstein = vogtländische Städte. 4) später. 5) Zwickau. 6) geschlendert. 7) Hof = eine Stadt in Bayern. 8) gekauft. 9) vertändelt. 10) nach. 11) liegt. 12) Reise. 13) weiß — (Gott??) seht Ihr's. 14) Einem. 15) Gemeinde. 16) Kein. 17) Tellurium. 18) glauben. 19) Spielen. 20) Heimath.

Doch wer hot soot Zeit und kah's Geld schmeißen naus!
Dös hält heit ze Tog ner a Ahg'stellter[1]) aus!
Und wie af ne erschten nooch lauern aa[2]) die! —
Drüm weg mit der Geegraphie!

Fer uns is de aanzige Geegraphie
Vun Nutzen, die naus uns af's Feld
Zen Dunge[3]) und Ackern und See'e[4]) weist hie.
Nooch[5]) brängt m'r'sch ze wos in der Welt.
Und die wos verdient ham, selln's halten gut z'samm,
Aß,[6]) wenn se miet alt wer'n, se noochert wos ham;
Drüm weist ne ne Weg af de Sparkassen hie,
Und weg mit der Geegraphie!

Doch wos is mei Reden! 's is schod üm de Zeit,
Es kehrt siech eem[7]) doch kaa Mensch drah.
Ihr All', die Ihr do sitzt, sett[8]) viel ze gescheidt,
Aß Aaner noch larne wos kah,
Derzu vun an'n[9]) Bauer. — Jo, lacht ner recht sehr,
Iech denk m'r mei Thaal[10]) und kaa Wort sog iech mehr,
Doch bleib iech derbei, denn iech sieh, wos iech sieh:[11]
Ner weg mit der Geegraphie!

Haus und Schul.

Vun Johann Nickel, Gemaaelster.[12])

Iech sog's oft[13]) zevur, iech mog kaa Stänker[14]) sei,
Ober wemmer[15]) Aan's[16]) hackt egal af miech nei,

---

[1]) Beamter. [2]) auch. [3]) Düngen. [4]) Säen. [5]) nachher. [6]) daß. [7]) eben. [8]) seid. [9]) einem. [10]) Theil. [11]) ich seh, was ich seh. [12]) Seine Gedanken beim Anhören eines Vortrages über „Schule und Haus". [13]) gleich. [14]) Skandalmacher. [15]) wenn mir. [16]) Eins = Jemand.

Noochert[1]) kah iech miech net halten, nooch gieht's lus,
Mühng's[2]) de Leit mantweeng[3]) sei noch su gruß.

Hot dort a Schulmaaster do ze sohng gewogt,
Kaane Zucht und Ordning hätt' m'r, hot er gesogt,
Kaane rechte Religah[4]) wär b'uns derham.
Und de Annern, glaab iech, thoten's glaam.

Doch ich sog, dös sei waßettersch[5]) raane Lühng.[6])
Ner de Leit an ihrer Nos' siech zupfen mühng.
Wos mir machen, gieht an'n rechten Quark die ah,
Die ham grod a su mit siech ze tha.

Und se theten wahrlich mernstens besser sei,
Theten s'uns a weng oft ze Gefall'n miet sei.
's geeb, wenn g'schlacht wür,[7]) oft a Wärschtel, und ka klaans,
Leem[8]) se uns zen Schur, do pfeif m'r'n aans.

Ober 's is eem[9]) mit der Schul ze weit getriem,[10])
Sinst, wenn's Arwet gob, sei m'r derham gebliem,[11])
Fehlt heit Aan's a Stunn, do kimmt aa scha a But;[12])
Und dös argert, wenn's aa sinst nix thut.

Hot m'r weit in's Feld und fährt ze Acker naus,
Haaßt's zer Fraa: „Ze Mittig schickste's[13]) Essen raus!"
Kah der Bu an'n Buschtom[14]) net, muß drinne bleim,[15])
Muß iech hungern, oder muß hamtreim.[16])

Wos se alles larne, 's kah net merner[17]) sei,
Ner de Arwet larne se net miet derbei.

---

[1]) nachher. [2]) Mögen. [3]) meinetwegen. [4]) Religion. [5]) weiß — (Gott??) seht Ihr's? [6]) reine Lügen. [7]) würde. [8]) Leben. [9]) eben. [10]) getrieben. [11]) geblieben. [12]) auch schon ein Bote (Schulbote). [13]) schickst Du's. [14]) einen Buchstaben. [15]) bleiben [16]) heimtreiben. [17]) mehr.

Schiene Strichle zaange![1]) Wos nutzt miech's Gelump!
Wenn se ackern, wer'n de Beetle krumb.

Werd a Gung heit Schuster, Stiefel zaangt er hie,
's is kaa Tadel nah ze machen, es is schie;
Faßt er ober'n Hammer und de Schuhohl ah,
Brängt er d'schännsten[2]) scheechen[3]) Absätz nah.

Is a Stündel oder zwaae Schul verbei,
Wergt's Chur draußen rüm, wie wenn se olber sei,[4])
Der Schulmaaster stieht dernehm,[5]) stellt ah und lacht.
Ach, die Hieb! wenn mir dös sinst gemacht!

In der Tornstund erscht dös Klettern, Springe gar,
Wos se do heit larne! 's is Eich wahrlich wahr,
Kaa Baam[6]) is ze huch, de Kriebes[7]) müssen ro!
Und derbei sterzt kaa sett's[8]) Luder no.

Werd die Art erscht gruß, und gieht se af ne Frei,
Bitt' üm Gotteswill'n! sperrt Eire Maadle ei!
An ne Wänden laafen Eich de Racker nauf!
Do härt freilich Zucht und Ordning auf!

Und de ganze Schuld werd nooch[9]) af's Haus geschuhm,[10])
's haaßt, m'r kümmerten uns net üm unnre Buhm.[11])
Mir bezohln Geld soot, nu sorng[12]) m'r uns noch wuhl?
Doderfür bezohl m'r[13]) eem de Schul.

---

[1]) zeichnen. [2]) die schönsten. [3]) schiefen. [4]) Hinweis auf die Freiviertelstunde. [5]) daneben. [6]) kein Baum. [7]) Unreifes Obst. [8]) solches. [9]) nachher [10]) geschoben. [11]) Buben. [12]) sorgen. [13]) eben.

Naa! 's is, jeder Spaß beseit, ze weit getriem,[1])
Wenn Aan's sünding[2]) thut und will's af Annre schiem![3])
Iech ho's oft[4]) gesogt, iech mog kaa Stänker[5]) sei,
Ober sterlt m'r net an'n[6]) Fetttopf sei!

De kriegst an'n Thaler.[7])

Der Heiner hot fer sei Leem[8]) gern a Schnäpsel getrunken und aa sei net ze klaa, ober zugeem[9]) hot er'sch net, wenn's 'n Aan's fürgehalten hot — üm's Kopfrohacken net.

Amol kam er aa nei's Werthshaus und sogt zen Werth: „He, Kahrl! gim'm'r[10]) ner amol geschwind a Schnäpsel, a Kümmele, iech waß gar net, mir is a su olber im Bauch!"

Der Werth war ganz allaane,[11]) hatt' aa[12]) recht gute Laune und sogt zen Heiner: „„Gleich, Heiner! Diech derf m'r net lang warten loßen, Du könnst m'r sinst ohstieh![13])""

„Du denkst wuhl epper gar, iech trink gern An'n?[14])" maant der Heiner, „iech sieh oft de ganze Woch kan'n[15]) ah, 's is m'r ner mannichsmol su artlich drinne'n Innegewaa,[16]) do werd's af a Schnäpsel meest[17]) besser!"

„„Bie m'r ner stiller mit dan'n[18]) Bauch, Heiner!"" sogt do der Werth wieder, „„wos wiste's[19]) nu verlaunge![20]) 's is doch watter[21]) nix. Aan's macht gern dös, Aan's

---

[1]) getrieben. [2]) sündigen. [3]) schieben. [4]) gleich. [5]) Skandalmacher. [6]) an den. [7]) einen Thaler. [8]) Leben. [9]) zugegeben. [10]) gieb mir. [11]) allein. [12]) auch. [13]) abstehen = sterben. [14]) einen Schnaps. [15]) keinen. [16]) Eingeweide. [17]) meist. [18]) deinem. [19]) willst Du's. [20]) verläugnen. [21]) weiter.

dös und Du pfeifst[1]) eem gern An'n;[2]) wos is do watter derbei!""

„Naa, waßettersch[3]) net!" fängt der Heiner wieder ah, „ne Schnaps wott[4]) iech gleich a ganz Gahr entrothen!"[5])

„„Geh, kaane halbe Stunn!"" sogt der Werth, „„kaane halbe Stunn!""

Der Heiner hot siech verdefedirt;[6]) ober der Werth is derbei gebliem:[7]) „„Kaane halbe Stunn!"" „„Waßte[8]) wos?"" maant er endlich, „„well[9]) m'r'sch ost amol probirn! Du giehst naus de Neemstum,[10]) aßde[11]) ganz allaane bist, iech schenk D'r an'n Schnaps ei und wenn De'n[12]) a halbe Stunn stieh se kahst, und vergreifst Diech net drah, gieb iech D'r an'n Tholer! Wiste,[13]) Heiner?""

„Kumm ner her," sogt der Heiner, „und gieb mir ne Tholer ost miet; De wärscht Diech verdammt ümseh!"

Nu setzt der Werth an'n Schnaps naus de annere Stum, der Heiner gahng enooch,[14]) der Werth schleißt[15]) de Thür zu und der Heiner war mit san'n[16]) Schnaps allaane.[17])

„Ei!" denkt er, „der Tholer is leicht verdient, do will iech mir ober Omst[18]) a Güt derfür tha!"

Er gieht nah's Fenster und schaut a weng naus, er betracht siech de Bilder drah ne Wänden; ober 's war Alles nix Neies; wos drah ze seh war, hatt' er scha hunnertmol geseh, und man'n[19]) Heiner wur de Zeit lang.

Ne Schnaps hot er net ahgeguckt, er wußt' scha worüm; es hot ne immer amol de Aang hiegerissen, ober fix hot er siech jed'smol wieder nümgedreht. Itze schaut er nah de Uhr, 's war scha a Vertelstunn verbei. „Scha fufze Neigroschen verdient!" sogt er.

---

[1]) trinkst. [2]) einen Schnaps. [3]) weiß — (Gott??) seht Ihr's? [4]) wollte. [5]) entrathen. [6]) vertheidigt. [7]) geblieben. [8]) weißt Du. [9]) wollen wir es. [10]) Nebenstube. [11]) daß Du [12]) Du ihn. [13]) willst Du. [14]) hintennach. [15]) schließt. [16]) seinen. [17]) allein. [18]) Abends. [19]) meinem.

„Wos sett's[1]) ner aangtlich[2]) fer Sorte sei?" denkt er do af aamol, tritt nah's Tischel, wu der Schnaps stund, und schnuppert nah's Gleesel. „Dunnerwetter!" sogt er, „dös is doch gar Pomeranzen! Dös is mei Sorte! Nu wart ner, do trink m'r uns vun den Tholer amol soot! Jech ho wer waß wie lang kan'n setten[3]) getrunken, 's reicht egal net recht nah, oft kaam[4]) ze an'n Kümmele! Und die Farb, die Farb die er hot! Su schie geel[5]) wie a Kanarichsvugel!"[6]) Doderbei hält er'sch Gleesel geeng's[7]) Licht. „Und wie er erscht schmecken muß! Jech kah m'r'sch gar net mehr recht dersinne![8]) Jech will ner amol a Feesele[9]) mit der Zung nah lecken; dös sieht m'r net! Ei, Himmelsickrement! is dös wos Guts! Und fix leckt er noch amol. Noochert schaut er'sch Gleesel ganz genau ah: „Naa, m'r sieht nix, aß[10]) wos fehlt! Ober ne richting Geschmack ho iech sei naht[11]) wegkriegt! Jech will ner amol a weng merner nemme,[12]) dös Gleesel is wie gruß, do merkt m'r derweeng[13]) nix, ober ner a klaa weng, ner a Feesele!" Und er zeiht[14]) a klaa weng und noch a klaa weng und — ei Himmelwetter! itze sohg[15]) m'r'sch waßettersch,[16]) aß uhm[17]) a klaans Rändel leer war. „Ei ben Dunnerwetter!" sogt er in Verleenget,[18]) „itze wär iech ball ze tief kumme! Der Kahrl werd's doch epper[19]) net seh! Ober der is gar schlecht, der hot siech's gewieß gemerkt, wie weit's voller war! Der werd miech schie auslachen! Gott, ei Gott! wie gieb iech's nu en Gescheidt'sten ah?" — „J mantweeng[20]) aa," sogt er, wie er a Weil g'sunne hatt', „ne Tholer kriech iech nu aamol net. Ob's aa ne Kahrl sei Arnst war! Jech glaab's net, do is der viel ze geizig derzu! Pfeif nei ne Tholer! Auslachen loß iech miech net! Ho

---

[1]) sollte es. [2]) eigentlich. [3]) keinen solchen. [4]) kaum. [5]) gelb. [6]) Kanarienvogel. [7]) gegen das. [8]) ersinnen. [9]) Fäserchen = Bischen. [10]) daß. [11]) noch nicht. [12]) mehr nehmen. [13]) derwegen. [14]) zieht. [15]) sah. [16]) weiß — (Gott??) seht Ihr's? [17]) oben. [18]) Verlegenheit. [19]) etwa. [20]) meinetwegen.

ienge[1]) amol gekost, werd er aa gar ausgetrunken; nooch[2]) reiß iech aus!"

Er setzt ah und läßt ne vollerscht[3]) neilaafen.[4])

„Is dös wos Gut's, is dös wos Gut's! Wemmer[5]) siech ner in san'n Leem[6]) a aanzigsmol soot drah trinken därfet!"

Do schaut er nooch[7]) der Uhr, noch an'n Minuten, nooch is de halbe Stunn rüm, draußen härt m'r scha ne Werth kumme. Fix reißt mei Heiner 's Fenster auf, schwupps! war er naus und wos er kah, laaft er üm's Hauseck nüm und ham; und wie der Werth nei der Stum kimmt, do is der Schnaps weg und der Heiner is weg; ober sei Tholer der war ne gebliem,[8]) und ne Spaß für sei Schnäpsel den hot er heit noch.

Ner net wieder seh.

Ne Schneiderschlobel[9]) starb de Fraa.
Er gahng[10]) und hot ne Sarg bestellt:
„Ner sei recht schie und außen aa
Zierrathen, aß[11]) in d'Aang[12]) es fällt!"

Der Tischer sogt: „„Ei wuhl, ei ja!
Und mach m'r aa[13]) a Aufschrift drauf?""
Der Lobel sogt: „Mach ner wos nah!
Wos schrabbter[14]) denn su immer nauf?"

---

[1]) ich ihn. [2]) nachher. [3]) vollends. [4]) hineinlaufen. [5]) Wenn man. [6]) seinem Leben. [7]) nach. [8]) geblieben. [9]) Gottlob Schneider. [10]) ging. [11]) daß. [12]) in die Augen. [13]) auch. [14]) schreibt Ihr.

Der Tischer sogt: „„Af aane Seit
Werd mernstens „Ruhe sanft!“ geschriem,[1])
Af d'annre „Wiedersehn!“ Doch leit[2])
Dös ganz in'n Leiten ihr'n Beliem!““[3])

„Naa,“ fährt do fix der Lobel auf,
„Sinst Alles, ner net wiederseh!
Schreib zwaamol „Ruhe sanft!“ ost[4]) nauf,
's is besser!“ Und su is es g'scheh.

Gott behüt se.

Wemmer[5]) a Kind oder a Stückel Vieh lobbt,[6]) do muß m'r allemol miet derzu sohng: „Gott behüt's!“ sinst gedeiht's nimmer, 's is überschriern und kaa Dokter kah helfen, höchstens 's Versprechen und's Vertha, und dös net immer. Wenn's gu amol Aan's vergessen sett,[7]) do muß fix's Annere sei „Gott behüt's!“ ahbränge, nooch[8]) gilt's aa.[9]) Es passirt ober gewieß aa kaaner alten Fraa ('s gibbt aa Maadle und Gunge und Männer, die miet zen alten Weibern ze rechne sei), aß[10]) se amol ihr „Gott behüt's!“ vergeeß, außer se will ne Leiten an'n Tort[11]) tha und vergißt's mit Gern.[12])

Amol kam iech nu aa ze su ner alten Fraa nei ne Huf, wie se gerod ihr Sau rausgeloßen hatt'. „Ei!“ sog iech, „dös is ober a Fetzen vun 'er Sau!“

„„Hah, Gott behüt se!““ hot se gesogt, „„ober vur zwaa Gahrne ham m'r aane g'schlacht't, die war noch viel gräßer und fetter, Gott behüt se!““

---

1) geschrieben. 2) liegt. 3) Belieben. 4) gleich. 5) wenn man. 6) lobt. 7) sollte. 8) nachher. 9) auch. 10) daß. 11) einen Tort. 12) Absicht.

Trinken und zanken.

De Fraa: (Sitzt am Tische und strickt, hat einen Besen neben sich liegen, nahe am andern Ende des Tisches lehnt der Stiefelknecht an der Wand.)

Ach Gott! miech brängt de Wuth nooch üm!
Scha wieder is es ball üm zwaa,
Und er zeiht[1]) nooch in Werthshaus rüm,
Läßt miech de ganze Nacht allaa,[2])
Fregt net dernooch, aß[3]) iech miech fercht,
Fregt ner nooch Bier und Branntewei;
Und is bis Tog er rümgewergt,
Nooch[4]) sell iech gut und freindlich sei.

Oft kah er af kan'n Baa[5]) mehr stieh,
Kaam[6]) kah er „Lörberle"[7]) mehr sohng,[8])
Oft is er aa[9]) gesterzt scha hie,
Und zwaamol brachten se'n getrohng.[10]) —
Wos war dös? Horch! Ach sei Getaps.
Er kimmt heit wieder orntlich schief,
Hot wieder san'n gewöhnling Klaps. —
Iech thu derweil, als wenn iech schlief.

Der Mah: (Leise für sich hinpfeifend und ein wenig stolpernd, sieht seine Frau scharf an, dann für sich lächelnd.)

Do leit[11]) der Besen, schaut ner ah!
Na, Gott sei Dank! für heit wär Ruh!
Do hot se miech well'n loßen rah
Und's sei de Aang gefall'n ihr zu.

---

[1]) zieht. [2]) allein. [3]) ob. [4]) nachher. [5]) keinem Bein. [6]) kaum. [7]) Probe, ob Jemand angetrunken. [8]) sagen. [9]) auch. [10]) getragen. [11]) liegt.

Wer waß, wos se mit mir gewett![1])
Fix fohr iech aus ne Stiefeln raus
Und schleich miech sachte naus in's Bett,
Und früh lach iech se nooch[2]) recht aus.

(Beim Stiefelausziehen stolpert er, stößt dabei den Tisch von der Stelle, die Frau erwacht scheinbar darüber und springt auf.)

De Fraa: Nu Saufaus, kugel[3]) epper[4]) gor!
Und wos? An'n Besen haaßte[5]) miech?
Wart, iech mach Dir ne Besen wahr!

(Holt mit dem Besen zum Schlage aus.)

Der Mah: (fällt ihr in den Arm, daß sie nicht schlagen kann)
Ruh! Gette, iech maant[6]) gu[7]) net Diech,
Iech maant den do in Deiner Hand,
Iech sog fei kaa verluhnges[8]) Wort!

(Sie versucht auf's Neue, ihn zu schlagen, er wehrt aber ab; nach kurzer Pause spricht er in begütigendem Tone weiter):

Iech trof ne Vetter Ferdenand,
Man'n[9]) guten Freind; iech durft net fort.

De Fraa: (Läßt den Arm sinken und spricht erst heftig, dann weinerlich):
Häh! gute Freind, do fehlt's net drah,
Do setz'ste[10]) bis ze Tog Diech hie.
Wos iech mach, dos gieht Diech nix ah,
Wenn iech Dei bester Freind aa[11]) bie! (fängt an zu weinen.)
Wer hält in Ordning Stum und Haus?
Wer plogt für Diech siech Nacht und Tog?

---

[1]) gewollt. [2]) nachher. [3]) fall'. [4]) etwa. [5]) heißt Du. [6]) meinte. [7]) ja. [8]) verlogenes. [9]) meinen. [10]) setzest Du. [11]) auch.

Wer zeiht[1]) Dir nu de Stiefel aus?
Kaa guter Freind do kumme mog.

Wer kochter,[2]) bind't ne Schlips Dir üm?
Wer putzter[3]) Deine Klaader raa?
Und kimmt a „Freind“, hutsch! bie iech nüm!
Ach Gott, bie iech a arme Fraa! (weint laut.)

Der Måh: (Sucht sie gut zu machen, will sie streicheln; sie wehrt heftig ab und weint fort)

Bie gut, grein net! Iech waß recht gut,
Du bist a gute, tücht'ge Fraa;
Doch glabbste[4]) aa[5]) net, wie m'r'sch thut,
Bist Du manchmol recht garschtig aa.

De Fraa: (weint laut)

Wos? Garschtig iech? Dos kåhst Du sohng?[6])
Nu gibbste[7]) wuhl noch mir de Schuld!
Ach, Gott im Himmel, hilf m'r trohng![8])
(weint zum Herzbrechen.)

Der Måh: Bie gut, ho ner a weng Geduld!
Bie stiller, här wos iech D'r sog:
In an'n[9]) Stück könntst De besser sei:

De Fraa: (heftig abwehrend):

Halt's Maul! Iech gor nix wissen mog.

Der Måh: Stell oft a weng Dei Zanken ei!

---

[1]) zieht. [2]) kocht Dir. [3]) putzt Dir. [4]) glaubst Du. [5]) auch. [6]) sagen [7]) giebst Du [8]) tragen. [9]) einem Stück.

De Fraa: (Trocknet ihre Thränen mit der Schürze und fährt heftig auf):

Net zanken sell iech, dös sogst Du?
Sell ze Dan'n Liedern[1]) zanken net?
Sell d'Aang[2]) und d'Uhr'n wuhl halten zu,
Wu's ganze Dörfel drüber redt?

Der Mah: Horch ner amol! Jech maan[3]) dös su:
Jech thet ganz gern derham oft bleim,[4])
Bist ober immer garschtig Du,
Thut dös miech aus ne Heisel treim.[5])

Und bie iech naus, nooch[6]) thut's kaa gut,
Jech ho dös vun man'n[7]) Voter her,
Es leit nu aamol su in Blut.
Miech argert's selber oft wie sehr.
Versuch's amol und halt an Diech,
Paß auf, nooch werd's ganz annerscht sei.
De siehst gewieß betrunken miech
Nooch nimmer. Gette, kumm, schlog ei!

De Fraa: (Erst zögernd, dann aber in die dargehaltene Hand einschlagend)

Gut! Jech will's noch amol probirn,
Hältst ober wieder Du net Wort,
Und wist[8]) miech wieder narretirn,
Laaf iech be Nacht und Nebel fort.

---

[1]) Deinem Liedern = Liederlichsein. [2]) die Augen und die Ohren. [3]) meine. [4]) bleiben. [5]) treiben. [6]) nachher. [7]) meinem. [8]) willst.

Der Mah: }
De Fraa: } (Die Hände zum Reigen verschlingend):
Jech trink / zank net mehr, Du zankst / trinkst net mehr,
Jech gieb mei Wort und Du Dein's aa.[1])
Wos kah nooch 's Leem[2]) uns machen schwer,
Wenn gut m'r sei als Mah und Fraa!

Der Zahdokter.[3])

Sinst — 's is scha viele Gahr her — lebet in Chr .... a Mah, der Schustermärtel,[4]) der hot vur nix su viel Forcht gehatten, wie vur'n Dokter.

Amol hot er Zähpei[5]) gehatten, su arg, aß[6]) er hätt' de Wänd nahrenne mühng; ober zen Dokter! naa, zen Dokter wär er net gange, üm zehtausend Tholer net.

Do soget sei Nachber zu ne, und su recht in vull'n Arnst, aß's der Märtel aa geglabbt[7]) hot: „He, waßte[8]) wos, Märtel? Gieh amol naus af Neidorf. Dort wahnt a Schuster, der reißter[9]) de Zäh besser raus, wie der zehnte Dokter, und wos 's Beste derbei is, 's thut net wie bei ne,[10]) kaa weng net!

Ne annern Morng[11]) macht siech mei Märtel af de Socken.

Wie er draußen in Neidorf be den Schuster neikam und hot sei Sach fürgebracht, hot der'sch gleich gemerkt, aß se den Mah ner verolbern[12]) welln. Er war ober aa a Schnookenmacher[13]) und gahng[14]) af ne Spaß ei. Er

---

[1]) auch. [2]) Leben. [3]) Der Zahnarzt. [4]) Martin, Sohn eines Schusters. [5]) Zahnpein = Zahnschmerz. [6]) daß. [7]) geglaubt. [8]) weißt Du. [9]) reißt Dir. [10]) bei ihm. [11]) Morgen. [12]) zum Besten halten. [13]) Witzkopf. [14]) ging.

hot ne Märtel verneh[1]) nei's Maul geschaut und gefunne, aß der Zah scha ganz locker war.

„Setz Diech ner derweil a weng nieder," hot er gesogt, „bis iech mei Zeig z'sammricht!"

Noochert mußt siech der Märtel af an'n[2]) Stuhl stell'n, der Schuster hot an'n lange Schuhdroth nah ne kranken Zah — 's war a ünterer[3]) — gebunden und's annere Trumm[4]) drah der Stumsdeck[5]) festgemacht.

„Nu paß auf!" hot er gesogt, „wenn iech sog: aans, zwaa, drei! muß der Zah haußen sei!"

Doderbei hot er siech hinter ne Märtel san'n[6]) Buckel nümgedrückt, hot verstuhln's de Schuhohl nei de Händ genumme und hot noch amol gesogt: „Paß auf, itze gieht's lus! — Aan's!" hot er g'sogt, „paß sei auf! — zwaa!" Und wie er dös sogt, sticht er'n mit der Schuhohl hinten nei.

„Au!" schreit der Märtel und springt mit an'n Satz vun ne Stuhl ro. Der Zah war raus, drah ne Schuhdroht hahng[7]) er; ober der Märtel war naht[8]) aanig[9]) miet siech selber. Aamol üm's annere greift er hinten nüm. „Naa," sogt er endlich, „m'r sett[10]) doch net denken, aß[11]) die Wurzeln vun su an'n Zah su tief stecken könnten!"

Der dümmste Straach.[12])

Dort log der Chrissian, er war tudt,
Grod itze drückt's ne o.
Dös war a Schlog! 's war'n, ach die Nuth!
Sechs klaane Kinner do.

---

[1]) zuerst. [2]) einen. [3]) in der unteren Kinnlade stehend. [4]) Ende. [5]) Stubendecke. [6]) seinen. [7]) hing. [8]) noch nicht. [9]) einig. [10]) sollte. [11]) daß. [12]) Streich.

De Kinner greine, 's greint de Fraa,
Und wer in'n Haus ner war.
Do kam sei alter Voter aa,
War sechseachtzig Gahr.

„Ach, lieber Gott!" su sogt er waach,[1])
„Wer het su wos gedacht!
Chrissian, dös war der dümmste Straach,
Den De mei Tog gemacht!"[2])

Prügelei.

„Ach, Kahrl! De glabbst's[3]) net, wos iech gestern Omst[4]) fer Prügelei gehatten ho, do hot's re sei gesetzt, do hot's geraacht.[5])

Gieh iech su ganz steet der Neistadt für, kimmt m'r a alter besoffner Kerl entgeeng[6]) und bums! mir nix, dir nix! heit er mir a paar Schelln nei, sei net vun Pappe. Geschwind hul iech aa[7]) aus und — patsch! hatt' iechere[8]) noch a paar. Itze gahng's[9]) Packen und Werng[10]) lus, do ham m'r geschwitzt. Ball log iech unten und der Kerl uhm[11]) drauf, ball log der uhm und iech unten. Noochert[12]) sei m'r wieder auf und nu is der Kerl ausgerissen, wos ner de Baa hergeem[13]) kunnten. War dös a Laafen! Iech vurneweg und der Kerl hintennooch bis für, wu der Weeg af Chrieschwitz gieht. Nooch war der Dinkerts weg; iech ho ne[14]) nimmer ze seh kriegt. Ach, wott'[15]) ienge[16]) noch gehiem[17]) ham!"

---

[1]) weich. [2]) in wirklichem Ernste gemeint. [3]) Du glaubst es. [4]) Abends. [5]) geraucht. [6]) entgegen. [7]) auch. [8]) ich ihrer. [9]) ging's. [10]) Würgen. [11]) oben. [12]) Nachher. [13]) hergeben. [14]) habe ihn. [15]) wollte. [16]) ich ihn. [17]) gehauen.

Wu se ner herkumme.

A Bauerschfraa, weit draußen rei,
Jech ho ne Ort vergessen,
Härt, 's kriegten in der Stoodt de Sei
Fleckweis' ner Mais[1]) ze fressen.

„Ei!" sogt se, „Mäus'[2]) dös is scha wahr,
Dös is scha ihr Vergnühng;[3])
Doch wu se ner in ganzen Gahr
Soot Viehlich fange mühng!"[4])

Der gerupfte Hos.[5])

Druhm[6]) in Neikerng ham se amol — 's is ober scha über a Mannel[7]) Gahr her — a gruße Treibgogd gehalten,

An'n[8]) ahgeschussene Hosen ham se selling[9]) Tog net gefunne, und ne annern Morng[10]) sohnge[11]) der Mühlstöffel,[12]) a alter Gunggesell, lieng,[13]) nahme[14]) miet ham und hot sienge[15]) fürgericht't.

's wur ober ausgeredt und der Stöffel mußt zeletzt nei's Amt derweeng.[16])

Wie se'n do Alles ausgefregt hatten, wie er haaßen thet[17]) und wos er betreim[18]) thet und wie alt er wär,

---

[1]) und. [2]) Mais und Mäus' wird gleich = Mais ausgesprochen. [3]) Vergnügen. [4]) mögen. [5]) Hase. [6]) droben. [7]) ein Mandel = 15. [8]) Einen. [9]) den selbigen. [10]) Morgen. [11]) sah ihn. [12]) Christoph, dessen Vater eine Mühle hatte. [13]) liegen. [14]) nahm ihn. [15]) sich ihn. [16]) derwegen. [17]) heißen thäte. [18]) betreiben.

und aß er epper[1]) kartholisch wär, nooch[2]) mußt er'sch derzieln, wie's mit ne Hosen gewesen wär und wos er dermiet gemacht hätt'.

„Jech bie naus's Holz gange," hot er gesogt, „und wott[3]) m'r a weng därr'sch Reißig zen Ahfeiern suhng.[4]) Do sohg[5]) iech hinter an'n klan'n[6]) Fichtel an'n Hosen lieng. Der Hos war tudt und iech ho ne[7]) aufgehuhm[8]) und miet hamgenumme. Jech wott ne ne annern Morng no af Driee[9]) zen Harrn trohng,[10]) der de Gogd gepacht gehatten hot, ho ober de Nacht über gedacht: „Wenn ne der Fuchs gefressen hätt', könnt ne der Harr aa[11]) net krieng,[12]) und wu re su viel geschnappt wer'n, werd's af an'n[13]) aa net ahkumme!" Neigierig war iech ober aa, wie su a Dinkert's schmecket.

Jech ho ne dereweeng[14]) früh hergenumme, aufgeschnieten, 's Jnnegewaa[15]) rausgenumme und ho ne ogerupft.

Ach war dös a weng Arwet! De Finger ham m'r zeletzt geblut't und iech ho aamol über'sch annere gedacht: „Hättste[16]) 's Schindluder ner lieng[17]) loßen!"

Endlich nooch langer Müh ho iech doch de Haar vun'n Kerl rogebracht, ho ne mitten vernanner[18]) geschnieten und nei ne Topf getha; noochert ho iech Millich nah 'gossen und ho ne gesuden.[19])

Jech ho miech ne ganzen Vürmittig af's Essen gefraat, wie de Kinner af's Bornkinnel.[20]) Wie's Zeit zen Essen wur, ho iech man'n[21]) Hosen rausgenumme und aufgetrohng.[22]) Ober hatt' iech miech gethurt![23]) Su a Frooß! Jech kunnt' kaam[24]) 's Messer durchbränge, viel wenger de Zäh. Jech möcht' ner wissen, wie ne grußen Leiten

---

1) etwa. 2) nachher. 3) wollte. 4) zum Anfeuern suchen. 5) sah. 6) einem kleinen. 7) habe ihn. 8) aufgehoben. 9) Dröda = ein Dorf. 10) tragen. 11) auch. 12) kriegen. 13) einen. 14) deswegen. 15) das Eingeweide. 16) Hättest Du. 17) liegen. 18) voneinander. 19) gesotten. 20) Christkind. 21) meinen. 22) aufgetragen. 23) gethort = angeführt. 24) kaum.

sett's[1]) Zeig schmecken könnt'! Do sei doch Erdäpfel und gebrennt's[2]) Salz zehmol besser!

's hot miech ner de Millich gedauert, die iech m'r verdorm[3]) hatt' derbei. Na, meintweeng,[4]) iech kah noch hunnertmol su a Luder lieng[5]) seh, iech heb kan'n[6]) mehr auf!" —

De Harrn vun Amt ham aamol üm's annere 's Lachen net verbeißen könne, ham noch do und dort a weng nahgefregt, nooch[7]) ham se unter siech gemaant: „Well'n m'r'n net strofen; der is gestroft soot; der macht's su wie su net wieder!"

Noochert ham se 'n Stöffel gerieft,[8]) ham ne a Verwarning geem,[9]) er sett's[10]) sei gu net wieder machen, und wenn er wieder amol wos finne thet,[11]) sett er'sch schie oliefern, sinst wür[12]) er a annerschmol eigesteckt.

„Hah, meine guten Harrn," hot der Stöffel gesogt, „iech bedank miech aa recht vielmol. Iech mach's net wieder, do könne Se Gift drauf nemme!"[13]) Nooch is er gange.

Wie er de Trepp no steigt, lacht er stiller in siech nei und pröpelt[14]) fer siech hie: „Ihr daamischen Vivat Ihr! Iech glaab,[15]) Ihr denkt, iech ho ne[16]) ogerupft. Latt[17]) miech ere[18]) ner merner finne, iech waß scha, wie m'r'sch macht!"

---

[1]) solches. [2]) Salz, mit ein wenig Leinöl zusammengebraten, wird von armen Leuten hin und wieder in Ermangelung von etwas Besserem zu Kartoffeln genossen. [3]) verdorben. [4]) meinetwegen. [5]) liegen. [6]) keinen [7]) nachher [8]) gerufen. [9]) gegeben. [10]) sollte es. [11]) finden thät. [12]) würde. [13]) Gift drauf nehmen = ein Betheuerung. [14]) murmelt. [15]) glaube. [16]) habe ihn. [17]) Laßt. [18]) mich ihrer.

Eine Dame, die sich vor einigen Tagen auf dem Markt in **Halle a. S.** einen Hasen gekauft hatte, kam nach einigen Tagen zu der Verkäuferin und machte ihr die bittersten Vorwürfe, daß sie ihr einen so alten miserablen Hasen verkauft habe, der nur mit der größten Mühe zu rupfen gewesen wäre!"

Für billiges Geld kann sich Jedermann eine gute un
sehr bekömmliche Tasse Kaffee bereiten, wenn er nach de
Rezept der Vorsteherin der Kochschule des bekannten Lett
vereins, Frl Elise Hannemann, verfährt. Dieses lautet: „Ma
...tzt vier gehäufte Esslöffel Kathreiner's Malzkaffee mit 1 Lit
... Feuer und lässt ihn 3 Minuten koch...

sett's[1]) Zeig schmecken könnt'! Do sei doch Erdäpfel und gebrennt's[2]) Salz zehmol besser!

's hot miech ner de Millich gedauert, die iech m'r verdorm[3]) hatt' derbei. Na, meintweeng,[4]) iech kah noch hunnertmol su a Luder lieng[5]) seh, iech heb kan'n[6]) mehr auf!" —

De Harrn vun Amt ham aamol üm's annere 's Lachen net verbeißen könne, ham noch do und dort a weng nahgefregt, nooch[7]) ham se unter siech gemaant: „Well'n m'r'n net strofen; der is gestroft soot; der macht's su wie su net wieder!"

Noochert ham se 'n Stöffel gerieft,[8]) ham ne a Verwarning geem,[9]) er sett's[10]) sei gu net wieder machen, und wenn er wieder amol wos finne thet,[11]) sett er'sch schie oliefern, sinst wür[12]) er a annerschmol eigesteckt.

„Hah, meine guten Harrn," hot der Stöffel gesogt, „iech bedank miech aa recht vielmol. Jech mach's net wieder, do könne Se Gift drauf nemme!"[13]) Nooch is er gange.

Wie er de Trepp no steigt, lacht er stiller in siech nei und pröpelt[14]) fer siech hie: „Jhr daamischen Vivat Jhr! Jech glaab,[15]) Jhr denkt, iech ho ne[16]) ogerupft. Latt[17]) miech ere[18]) ner merner finne, iech waß scha, wie m'r'sch macht!"

---

[1]) solches. [2]) Salz, mit ein wenig Leinöl zusammengebraten, wird von armen Leuten hin und wieder in Ermangelung von etwas Besserem zu Kartoffeln genossen. [3]) verdorben. [4]) meinetwegen. [5]) liegen. [6]) keinen [7]) nachher [8]) gerufen. [9]) gegeben. [10]) sollte es. [11]) finden thät. [12]) würde. [13]) Gift drauf nehmen = ein Betheuerung. [14]) murmelt. [15]) glaube. [16]) habe ihn. [17]) Laßt. [18]) mich ihrer.

Zwaa Meirer.[1])

Zwaa Meirer ham z'samm af an'n Hausbau ze thå;
Der aane hält's Luth alle Finger lång nah.
Do sogt zu'n[2]) der annre: „Wür[3]) ner miet gescheidt,
Verlaudel[4]) net går su viel unnütze Zeit!

Wos sell ner dös Messen ne ganzen Tog taang![5])
Iech sieh, ob's de Woog[6]) hot, doch su mit ne Aang![7])
Und wenn iech omol gû net ganz sicher bie,
Do spei iech neem[8]) no und nooch[9]) sieh iech's ganz schie!"

Schluß. (Runda's).

Mei Schreibig[10]) is alle,
Nu, Büchel, gieh hie
Und loß d'r'n Weg weisen.
Wie werd d'r'sch dergieh!

's wer'n doch de Leit epper[11])
Ze garschtig net sei,
Wer'n sohng: „Sei willkumme!"
Wer'n loßen diech nei!

Werd's ner, wie ben vuring,[12])
Doo fraa[13]) iech miech drauf:

---

1) Zwei Maurer. 2) zu ihm. 3) werde. 4) Vertändel. 5) taugen. 6) Waage. 7) Augen. 8) daneben. 9) nachher. 10) Geschriebenes. 11) etwa. 12) vorigen. 13) freue.

Fix war mit der Steier
Zwaa Klassen iech nauf.

Wer'sch gut drüm will maane,
Will miet fer miech sorng[1])
Der därf ner sei Büchel
Ze oft net verborng.[2])

Wenn zwaae siech's kaafen,
Bie besser iech drah,
Als wenn ere[3]) zehne
Siech aans schaffen ah.

Doch nemmt[4]) mer mei Reden
Ner übel net sei;
Jech ho an'n Herd Kinner
Und do will wos sei!

Hadjeh mitenanner,
Jech will miech ner zieh![5])
Mei Schreibig is alle.
Nu, Büchel, gieh hie!

---

[1]) sorgen. [2]) verborgen. [3]) wenn ihrer. [4]) nehmt. [5]) Redensart für gehen. = zurückziehen.

Riedel, Louis,

In der Hutzenstum Gedichte und Erzählungen i. vogtländ. Mundart

Plauen im Vogtland 1889